POLIZEI
SACHSEN-ANHALT
Landeskriminalamt

Kriminalstatistische Auswertung
Häusliche Gewalt –
Land Sachsen-Anhalt

Jahresbericht 2025

Impressum:
Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt
Lübecker Str. 53 – 63
39124 Magdeburg

Polizeiliche Kriminalstatistik
Tel.: 0391 - 250 2031 bzw. 7972 2031
Fax: 0391 - 250 1113013
pks.lka@polizei.sachsen-anhalt.de

Inhaltsverzeichnis

Kernaussagen zur häuslichen Gewalt 1
Kernaussagen zur Partnerschaftsgewalt 2
Kernaussagen zur familiären Gewalt 3
1. Vorbemerkung 4
2. Begriffsbestimmung 5
3. Häusliche Gewalt 8
3.1 Betrachtung der Fallzahlen im zeitlichen Verlauf 8
3.2 Betrachtung der Opferzahlen in der zeitlichen und regionalen Verteilung 9
3.3 Betrachtung der Opferzahlen nach Geschlechterverhältnis und räumlicher Nähe zu den Tatverdächtigen 10
4. Partnerschaftliche Gewalt 12
4.1 Geschlecht und Altersstruktur 12
4.2 Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsanlass 13
4.3 Räumliche und soziale Beziehung zwischen Opfern und Tatverdächtigen .. 13
4.4 Betrachtung der Delikte im Rahmen der Partnerschaftsgewalt 14
4.5 Einfluss von Alkohol, Drogen und Medikamenten 15
4.6 Hilflose Personen 15
4.7 Verletzungsfolgen 15
4.8 Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170 StGB und Straftaten nach § 4 Gewaltschutzgesetz 16
4.9 Zusammenfassung Partnerschaftsgewalt 16
5. Familiäre Gewalt 18
5.1 Geschlecht und Altersstruktur 18
5.2 Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsanlass 20
5.3 Räumliche und soziale Beziehung zwischen Opfern und Tatverdächtigen .. 20
5.4 Betrachtung der Delikte im Rahmen der familiären Gewalt 21
5.5 Einfluss von Alkohol, Drogen und Medikamenten 21
5.6 Hilflose Personen 22
5.7 Verletzungsfolgen 22
5.8 Zusammenfassung familiäre Gewalt 23
6. Anlagen 24

Kernaussagen zur häuslichen Gewalt

Fälle[1]

- **häusliche Gewalt**: 8.819 (2024: 8.391; + 5,1 %)
- **Partnerschaftsgewalt**: 6.024 (2024: 5.716; + 5,4 %)
- **familiäre Gewalt**: 2.895 (2024: 2.772; + 4,4 %)

Opfer

- **gesamt**: 9.185 (2024: 8.735; + 5,2 %)
- 69,5 % (6.385) **weiblich** und
  30,5 % (2.800) **männlich**
- 65,6 % (6.027) **Partnerschaftsgewalt** und
  34,4 % (3.158) **familiäre Gewalt**
- 44,4 % (4.077) **gemeinsamer Haushalt** und
  55,6 % (5.108) **kein gemeinsamer Haushalt**
- 21,3 % aller in der PKS erfassten Opfer 2025 waren Opfer häuslicher Gewalt

Tatverdächtige

- **gesamt**: 6.672 (2024: 6.403; + 4,2 %)
- 25,7 % **weiblich** (1.718) und
  74,3 % **männlich** (4.954)

[1] Eine Überzählung entsteht, wenn durch eine strafbare Handlung (1 Fall) mehrere Opfer betroffen sind (z. B. Ehepartner/Ehepartnerin und Kind). Dann zählt dieser Fall einmal zur Partnerschaftsgewalt (Ehepartner/Ehepartnerin) und einmal zur familiären Gewalt (Kind), aber er zählt nur einmal zur häuslichen Gewalt. Eine Überzählung ergibt sich ebenfalls, wenn von einem Fall mehrere Opfer betroffen sind, von denen ein Teil im Haushalt lebt und ein anderer Teil nicht.

Kernaussagen zur Partnerschaftsgewalt

Opfer

- **gesamt**: 6.027 (2024: 5.720; + 5,4 %)
- 77,4 % (4.663) **weiblich** und
  22,6 % (1.364) **männlich**
- 41,0 % (2.474) **gemeinsamer Haushalt** und
  59,0 % (3.553) **kein gemeinsamer Haushalt**
- 13,9 % aller in der PKS erfassten Opfer 2025 waren Opfer von Partnerschaftsgewalt

Tatverdächtige

- **gesamt**: 4.450 (2024: 4.235; + 5,1 %)
- 23,6 % (1.049) **weiblich** und
  76,4 % (3.401) **männlich**

Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung

- 19,9 % (1.199) Ehepartnerinnen und Ehepartner
- 0,2 % (11) Partnerinnen und Partner einer eingetragenen Lebenspartnerschaft
- 32,1 % (1.933) Partnerinnen und Partner einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft
- 47,9 % (2.884) ehemalige Partnerinnen und Partner

Deliktstruktur bei Gewalt in Partnerschaften

- 54,6 % vorsätzliche einfache Körperverletzung
- 32,0 % Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung
- 10,2 % gefährliche und schwere Körperverletzung
- 1,5 % Vergewaltigung/sexuelle Nötigung
- 0,6 % sexueller Übergriff und Nötigung
- 0,5 % sexuelle Belästigung
- 0,2 % Mord und Totschlag
- 0,4 % andere Delikte

Kernaussagen zur familiären Gewalt

Opfer

- **gesamt**: 3.158 (2024: 3.015; + 4,7 %)
- 54,5 % (1.722) **weiblich** und
  45,5 % (1.436) **männlich**
- 50,8 % (1.603) **gemeinsamer Haushalt** und
- 49,2 % (1.555) **kein gemeinsamer Haushalt**
- 7,3 % aller in der PKS erfassten Opfer 2025 waren Opfer von familiärer Gewalt

Tatverdächtige

- **gesamt**: 2.524 (2024: 2.455; + 2,8 %)
- 28,8 % (727) **weiblich** und
  71,2 % (1.797) **männlich**

Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung

- 39,7 % (1.254) Kinder
- 22,0 % (696) Eltern
- 16,6 % (523) Geschwister
- 2,5 % (80) Schwiegereltern, -sohn, -tochter
- 1,7 % (54) Enkel
- 2,3 % (74) Großeltern
- 15,1 % (477) sonstige Angehörige

Deliktstruktur bei familiärer Gewalt

- 45,9 % vorsätzliche einfache Körperverletzung
- 29,4 % Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung
- 10,0 % gefährliche und schwere Körperverletzung
- 7,3 % Misshandlung Schutzbefohlener
- 0,9 % Entziehung Minderjähriger
- 3,8 % sexueller Missbrauch von Kindern
- 0,2 % sexueller Missbrauch von Jugendlichen
- 0,5 % Vergewaltigung/sexuelle Nötigung
- 0,7 % sexuelle Belästigung
- 0,4 % sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen ab 14 Jahren
- 0,3 % sexueller Übergriff und Nötigung
- 0,5 % Mord und Totschlag

1. Vorbemerkung

Der Jahresbericht 2025 *Kriminalstatistische Auswertung Häusliche Gewalt – Land Sachsen-Anhalt* gibt einen Überblick über Tatverdächtige und Opfer im Bereich der häuslichen Gewalt. Die statistischen Angaben basieren auf den Fallzahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), welche vom Anzeigeverhalten der Bevölkerung (Hellfeld) abhängig ist und somit einen Teil der begangenen Straftaten (Dunkelfeld) nicht erfasst. In dem vorliegenden Jahresbericht erfolgt ein Vergleich der Daten über die letzten fünf Jahre.

Ein Bericht in dieser Form wird – in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt – seit dem Berichtsjahr 2022 erstellt. Er ist eine Fortschreibung und Ergänzung des Berichts *Häusliche Gewalt – Kriminalstatistische Auswertung* des Jahres 2021. Der bis zum Jahr 2020 von Seiten des Landeskriminalamtes Sachsen-Anhalt erstellte jährliche Bericht *Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB)* wird nicht mehr fortgeschrieben, da dessen Inhalte im vorliegenden Bericht impliziert werden. Grundlage des vorliegenden Berichts ist die bundesweit abgestimmte Definition des Gewaltphänomens der häuslichen Gewalt, auf welche sich die Bundesländer 2021 geeinigt haben[2].

> Häusliche Gewalt beinhaltet alle Formen körperlicher, sexueller oder psychischer Gewalt und umfasst familiäre sowie partnerschaftliche Gewalt. Häusliche Gewalt liegt vor, wenn die Gewalt zwischen Personen stattfindet, die in einer familiären oder partnerschaftlichen Beziehung zusammenwohnen. Sie liegt auch vor, wenn sie unabhängig von einem gemeinsamen Haushalt innerhalb der Familie oder in aktuellen oder ehemaligen Partnerschaften geschieht.

Auf Grundlage dieser Definition erfolgte die Erarbeitung einer bundeseinheitlichen kriminalstatistischen Auswertung, welche im vorliegenden Bericht Berücksichtigung findet.

[2] Bund-Länder-Arbeitsgruppe Gewalt im familiären Umfeld der AG Kripo unter Beteiligung des UA FEK und der PL PK (27.07.2021). *Häusliche Gewalt. Ergebnisbericht*. Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz.

2. Begriffsbestimmung

Die folgenden Definitionen sind dem Ergebnisbericht *Häusliche Gewalt* (27.07.2021) der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Gewalt im familiären Umfeld entnommen.

Körperliche Gewalt

Körperliche Gewalt reicht von Tätlichkeiten bis hin zu versuchten oder vollendeten Tötungsdelikten, wie beispielsweise Ohrfeigen, Stoßen, Treten, Beißen, Kratzen, Bewerfen mit Gegenständen, Schlagen mit und ohne Gegenständen, Würgen, Einsperren oder Fesseln.

Sexuelle Gewalt

Sexuelle Gewalt reicht von sexueller Belästigung, über sexuelle Nötigung bis hin zu Vergewaltigung. Sie beinhaltet Gewalthandlungen, wie beispielsweise ungewollte Berührungen im Intimbereich, Zwang zu sexuellen Handlungen mit einer Person oder mit Drittpersonen, versuchte oder ausgeführte Vergewaltigung.

Psychische Gewalt

Psychische Gewalt umfasst Gewalthandlungen wie Beleidigungen oder sonstiges Einwirken in besonderer Erheblichkeit, wie z. B. Einschüchterungen oder Anschreien, Abwertungen und Demütigungen, Erzeugung von Schuldgefühlen, eifersüchtiges Verhalten oder psychischer Terror, wie Bedrohungen und Drohungen, jemanden zu verletzen oder umzubringen. Auch das Zerstören von Gegenständen oder Quälen von Haustieren der Opfer zählt dazu. Ebenso sind Gewalthandlungen zur Einschränkung des sozialen Lebens, wie das Verbot oder die Kontrolle von Familien- und Außenkontakten, umfasst. Auch ökonomische Gewalt, wie Arbeitsverbot oder Zwang zur Arbeit, weitere Handlungen, wie finanzielle Kontrolle, Eingrenzung der oder Verfügung über die finanziellen Ressourcen sowie finanzielle Ausbeutung einer Person, sind Formen psychischer Gewalt.

Sonderformen von Gewaltanwendung

Stalking, Zwangsheirat und Zwangsehe können besondere Formen von häuslicher Gewalt sein. Stalking ist ein Gewaltverhalten, durch das die Opfer auf psychischer, körperlicher und/oder sozialer Ebene bedroht und beeinträchtigt werden.

Bei einer Zwangsheirat werden Personen durch das familiäre Umfeld gezwungen, eine Ehe einzugehen. Der Druck kann auch ausgeübt werden, um eine Ehe aufrechtzuerhalten. Die vom Umfeld ausgeübten Gewalthandlungen können übermäßige Kontrolle, Drohungen,

emotionale Erpressung, körperliche Gewalt oder andere Formen erniedrigender Behandlung beinhalten.

Partnerschaften Partnerschaft umfasst analog zum PKS-Katalog Ehepartner/-partnerinnen und Partner/Partnerinnen eingetragener Lebenspartnerschaften, nichtehelicher Lebensgemeinschaften sowie ehemaliger Partnerschaften.

Familie Unter dem Begriff der „Familie“ werden folgende Angehörigenverhältnisse subsumiert:

- Kinder, auch Pflege-, Adoptiv- und Stiefkinder,
- Enkel, auch Ur- und Ururenkel,
- Eltern, auch Pflege-, Adoptiv- und Stiefeltern,
- Großeltern, auch Ur- und Urgroßeltern,
- Geschwister, auch Halb-, Stief-, Pflegegeschwister oder adoptierte Geschwister,
- Schwiegereltern, -sohn, -tochter,
- sonstige Angehörige, wie Schwägerschaft, Verwandte des Ehegatten/der Ehegattin sowie Onkel, Tante, Neffe, Nichte, Cousin(e), auch mit der Vorsilbe „Halb-“.

Gemäß der Datengrundlage (PKS) basieren die weiteren Definitionen auf den PKS-Richtlinien[3] des Bundeskriminalamts sowie den entsprechenden Anlagen.

Opfer Als Opfer werden natürliche Personen erfasst, gegen die sich die versuchte bzw. vollendete, mit Strafe bedrohte Handlung unmittelbar richtete. Wird eine Person innerhalb eines Jahres mehrfach Opfer, so wird sie, auch bei gleichartigen Straftaten, erneut als Opfer gezählt (sogenannte Mehrfachzählung).

Tatverdächtige (TV) Als Tatverdächtige zählen Personen, die nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis aufgrund zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte verdächtig sind, eine rechtswidrige (Straf-)Tat begangen zu haben. Dazu zählen auch Mittäter/-innen, Anstifter/-innen und Gehilfen/Gehilfinnen. Jede tatverdächtige Person ist in der zu erstellenden Bereichsstatistik (Gebiet über das die Tabellenerstellung

[3] Bundeskriminalamt. (2021). *Polizeiliche Kriminalstatistik. Richtlinien für die Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik in der Fassung vom 01.01.2021*. Wiesbaden.

läuft, z. B. Kreis) bei Straftaten gleicher Schlüsselzahl nur einmal und in der (den) nächsthöheren Bereichsstatistik(en) (z. B. Land, Bund) wiederum nur einmal zu zählen (sogenannte Echttatverdächtigenzählung).

nicht deutsche TV Tatverdächtige Personen ausländischer Staatsangehörigkeit, Staatenlose und Personen, bei denen die Staatsangehörigkeit ungeklärt ist, gelten als nicht deutsche Tatverdächtige. Personen, die sowohl die deutsche als auch eine andere Staatsangehörigkeit besitzen, zählen als Deutsche.

Die PKS-Daten werden hinsichtlich des Vorliegens eines statistischen Trends geprüft, die Quellen der folgenden Definitionen sind an entsprechender Stelle vermerkt.

Trend Unter Trend ist die unabhängig von saisonalen Schwankungen beobachtete Grundrichtung einer statistischen Zeitreihe zu verstehen. Eine statistische Zeitreihe wird durch Zeit- und Beobachtungswerte festgelegt.[4] Im vorliegenden Bericht handelt es sich bei den Zeitwerten um die Jahreszahlen und bei den Beobachtungswerten um Tatverdächtigen-, Opfer- oder Fallzahlen.

***R*²** Das Bestimmtheitsmaß R^2 gibt an, inwiefern ein Zusammenhang zwischen den Zeit- und Beobachtungswerten vorliegt (0 = kein linearer Zusammenhang, 1 = perfekter linearer Zusammenhang). Das Trendmodell lässt sich durch die sogenannte **Trendlinie** veranschaulichen.

Ausreißerwerte Bei wenigen Zeitwerten (z. B. fünf und zehn Jahre) und geringen Beobachtungswerten (z. B. ein-, zwei- oder niedrige dreistellige Werte) ist der lineare Trend anfällig für Ausreißerwerte. Ausreißerwerte bezeichnen Messwerte, die in der Verteilung anderer Messwerte, denen sie zugehören, eine auffällige Extremposition einnehmen.[5] Durch diese Extremposition, d. h. starke Abweichung, können Außreißerwerte den Trend verzerren.

---

[4] BMI. (2023). *Trendanalyse am Beispiel der Zeitreihenanalyse*. Abgerufen unter https://www.verwaltung-innovativ.de/OHB/DE/OrganisationshandbuchNEU/2_Organisationsmanagement/2_4_Ressourcen/2_4_5_Prognosemethoden/2_4_5_1_Trendanalyse/Trendanalyse-node.html.

[5] Wirtz, M. A. (2016). *Dorsch. Lexikon der Psychologie*. Bern: Hogrefe. Abgerufen unter https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/ausreisserwert.

3. Häusliche Gewalt

3.1 Betrachtung der Fallzahlen im zeitlichen Verlauf

In Sachsen-Anhalt sind die Fallzahlen im Bereich der häuslichen Gewalt im 5-Jahresvergleich von 6.473 im Jahr 2021 auf 8.819 im Jahr 2025 angestiegen (+ 36,2 %; R^2 = 1,0; siehe Abbildung 1). Dieser Anstieg zeigt sich auch in den beiden untergeordneten Bereichen, Partnerschaftsgewalt (+ 34,9 %; R^2 = 1,0) und familiäre Gewalt (+ 40,3 %; R^2 = 1,0).

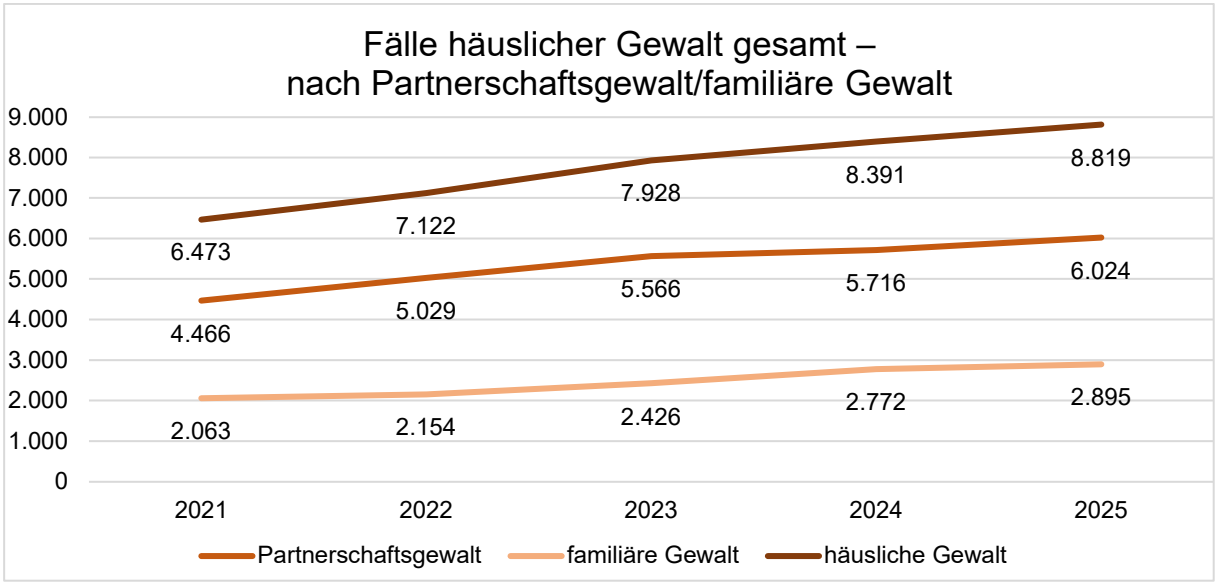

Abbildung 1 – 5-Jahresvergleich des Landes Sachsen-Anhalt einschließlich Trendlinie für häusliche Gewalt gesamt

Ein prozentuales Verhältnis von familiärer Gewalt und partnerschaftlicher Gewalt an häuslicher Gewalt kann bezüglich der Fallzahlen nicht ermittelt werden, da die Fälle von partnerschaftlicher und familiärer Gewalt in Summe nicht die Anzahl an Fällen häuslicher Gewalt ergeben. Dies basiert darauf, dass durch eine strafbare Handlung (ein Fall) mehrere Opfer betroffen sein können (z. Bsp. Ehepartnerin und Kind). Besagter Fall würde jeweils einmal zur Partnerschaftsgewalt (Ehepartnerin) und einmal zur familiären Gewalt (Kind) gezählt, jedoch nur einmal zur häuslichen Gewalt. Ein ähnlicher Sachverhalt liegt vor, wenn von einem Fall mehrere Opfer betroffen sind, von denen ein Teil im Haushalt lebt und ein anderer Teil nicht. Im Folgenden werden deshalb die Opferzahlen berichtet, bei deren Darstellung sich diese Problematik nicht ergibt. Eine differenzierte Übersicht der Fälle unterteilt nach Geschlecht kann Tabelle 1 entnommen werden (siehe Anlage).

3.2 Betrachtung der Opferzahlen in der zeitlichen und regionalen Verteilung

In Sachsen-Anhalt sind die Opferzahlen im Bereich häuslicher Gewalt im 5-Jahresvergleich von 6.684 im Jahr 2021 auf 9.185 im Jahr 2025 angestiegen (+ 37,4 %; siehe Abbildung 2). Dieser Anstieg zeigt sich auch in den beiden untergeordneten Bereichen, Partnerschaftsgewalt (R^2 = 0,9) und familiäre Gewalt (R^2 = 1,0). Der Anteil von Opfern partnerschaftlicher Gewalt (6.027 Opfer; 65,6 %) überwiegt gegenüber dem Anteil von Opfern familiärer Gewalt (3.158 Opfer; 34,4 %). Das prozentuale Verhältnis von familiärer Gewalt und partnerschaftlicher Gewalt blieb im 5-Jahresverlauf auf einem ähnlichen Niveau.

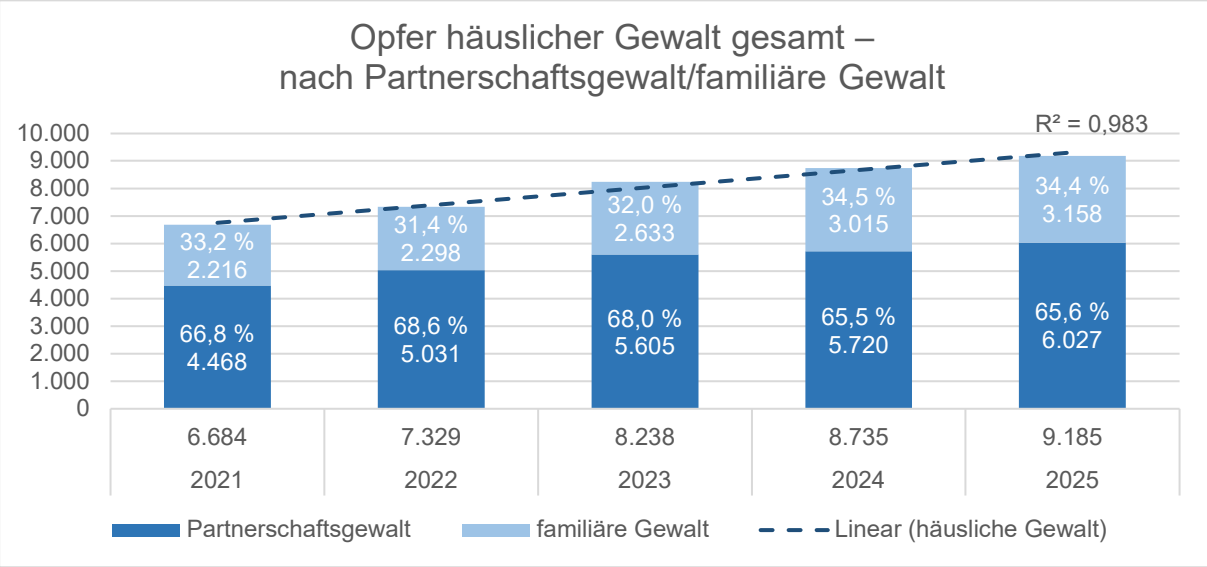

Abbildung 2 – 5-Jahresvergleich des Landes Sachsen-Anhalt einschließlich der Trendlinie für häusliche Gewalt gesamt

Bei der Betrachtung der regionalen Verteilung (siehe Abbildung 3) fallen die Anteile an der Gesamtopferzahl häuslicher Gewalt 2025 im Land Sachsen-Anhalt in den bevölkerungsreichen Regionen Halle (Saale) (33,7 %) und Magdeburg (36,4 %) entsprechend höher aus als in den bevölkerungsärmeren Regionen Dessau-Roßlau (16,9 %) und Stendal (13,1 %).

Der Anstieg der Opfer häuslicher Gewalt zeigt sich über den 5-Jahreszeitraum auch in den vier Polizeiinspektionen (Polizeiinspektion Halle (Saale) + 25,9 %; Polizeiinspektion Magdeburg + 47,9 %; Polizeiinspektion Dessau-Roßlau + 47,0 %; Polizeiinspektion Stendal + 31,3 %). Ein Vergleich zwischen den Polizeiinspektionen bezüglich der zeitlichen Veränderung ist aufgrund der unterschiedlich großen Opferzahlen nicht aussagekräftig. Diese Anmerkung gilt auch bei der Betrachtung der Entwicklung der Opferzahlen nach Polizeiinspektionen, getrennt für die Bereiche Partnerschaftsgewalt und familiäre Gewalt (siehe Abbildung 3).

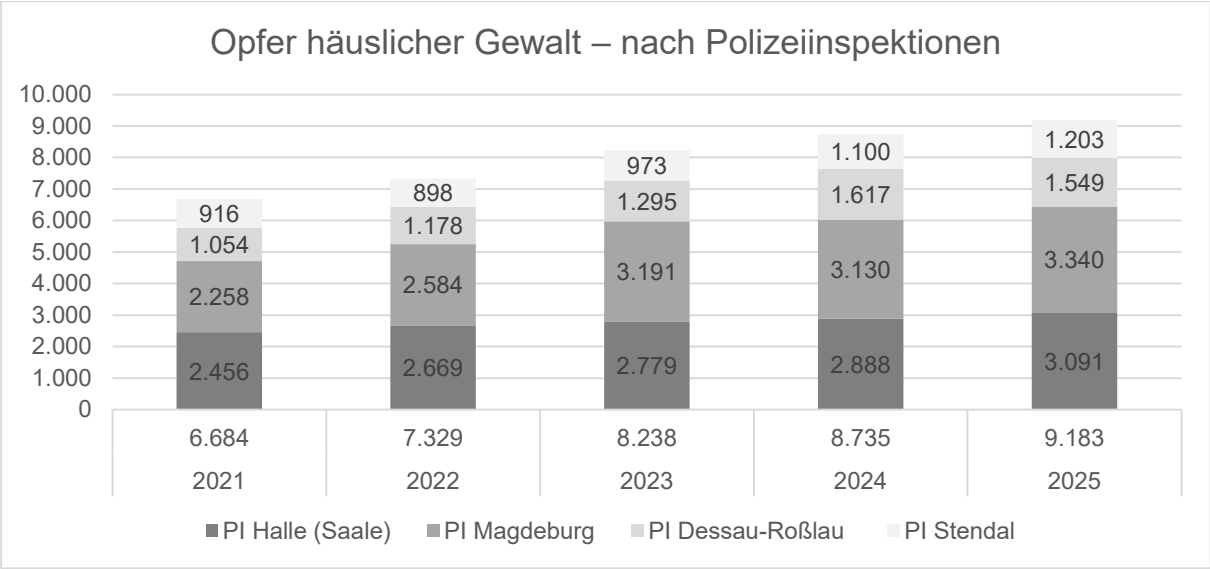

Abbildung 3 – 5-Jahresvergleich der Polizeiinspektionen einschließlich der Gesamtzahl der Opfer. *Anmerkung*. *n* = 2 Opfer Tatort unbekannt ergänzen die Gesamtopferzahl PI.

3.3 Betrachtung der Opferzahlen nach Geschlechterverhältnis und räumlicher Nähe zu den Tatverdächtigen

Neben der Untergliederung in partnerschaftliche und familiäre Gewalt wird bezüglich der Opfer häuslicher Gewalt unterschieden, ob die Beteiligten in einem Haushalt oder getrennt voneinander leben. In Abbildung 4 wird deutlich, dass 2025 weniger als die Hälfte der Opfer häuslicher Gewalt (44,4 %) mit den tatverdächtigen Personen in einem gemeinsamen Haushalt lebte. Bei einer genaueren Betrachtung fällt auf, dass dieses Ungleichgewicht auf die Partnerschaftsgewalt (gemeinsamer Haushalt Opfer/TV: 41,0 %; kein gemeinsamer Haushalt: 59,0 %) und weniger auf die familiäre Gewalt (gemeinsamer Haushalt Opfer/TV: 50,8 %; kein gemeinsamer Haushalt: 49,2 %) zurückzuführen ist. Den Hauptanteil (38,7 %) der Opfer häuslicher Gewalt im Jahr 2025 machen Opfer der Partnerschaftsgewalt aus, die nicht mit den tatverdächtigen Personen in einem Haushalt lebten.

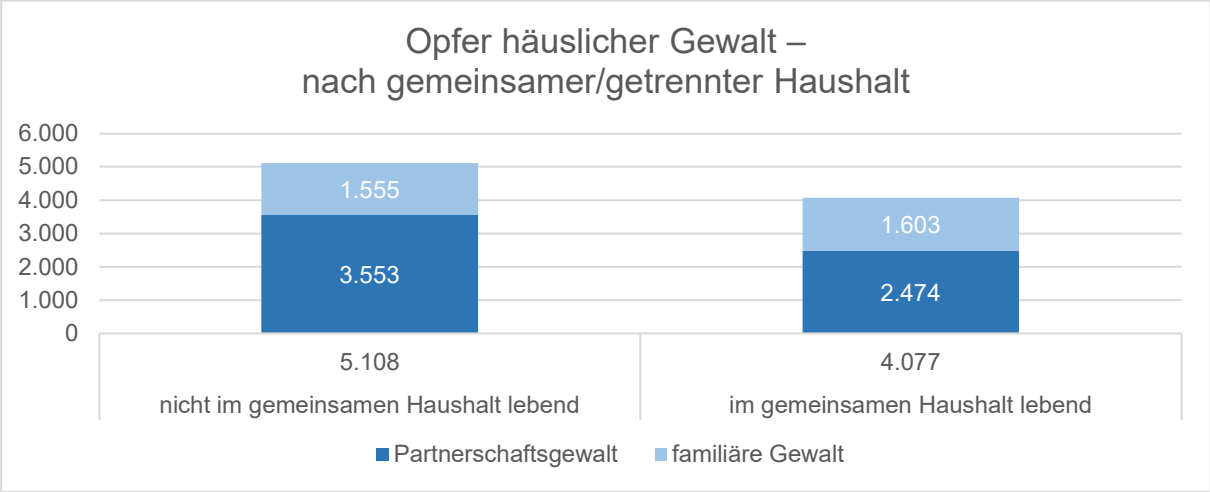

Abbildung 4 – Opfer häuslicher Gewalt 2025 unterteilt nach gemeinsamem/nicht gemeinsamem Haushalt mit der tatverdächtigen Person und Form der häuslichen Gewalt

Hinsichtlich des Geschlechterverhältnisses in der häuslichen Gewalt (siehe Abbildung 5) lässt sich ergänzen, dass der Anteil weiblicher Opfer (69,5 %) gegenüber dem Anteil männlicher Opfer (30,5 %) überwiegt. Auch hier ist dieser Unterschied in erster Linie auf die partnerschaftliche Gewalt (77,4 % weibliche und 22,6 % männliche Opfer) und weniger auf die familiäre Gewalt (54,5 % weibliche und 45,5 % männliche Opfer) zurückzuführen. Den Hauptanteil (50,8 %) der Opfer häuslicher Gewalt im Jahr 2025 im Geschlechtervergleich machen weibliche Opfer der Partnerschaftsgewalt aus.

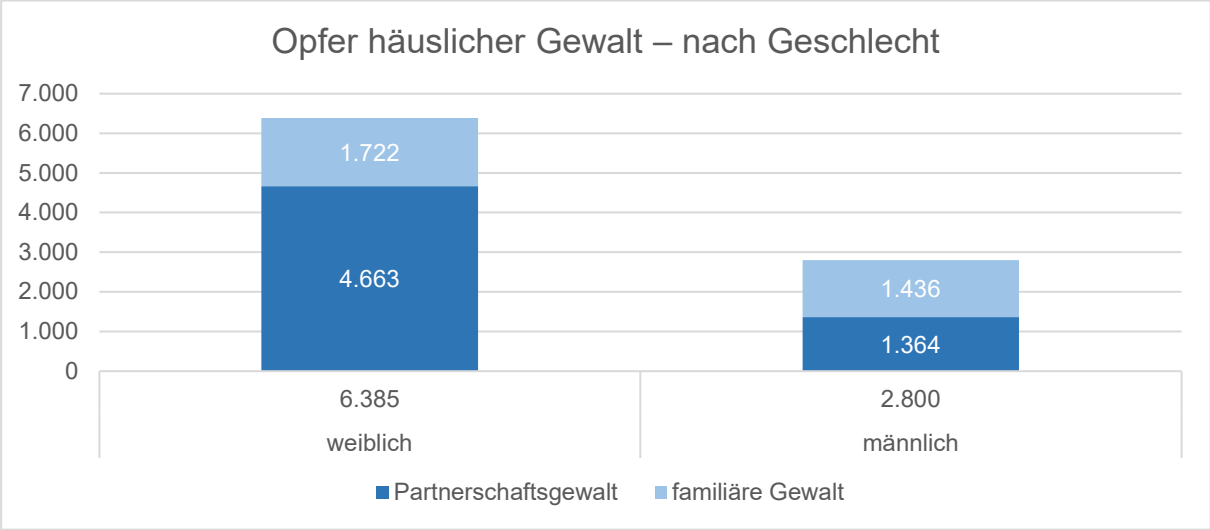

Abbildung 5 – Opfer häuslicher Gewalt 2025 unterteilt nach Geschlecht und Form der häuslichen Gewalt

4. Partnerschaftliche Gewalt

4.1 Geschlecht und Altersstruktur

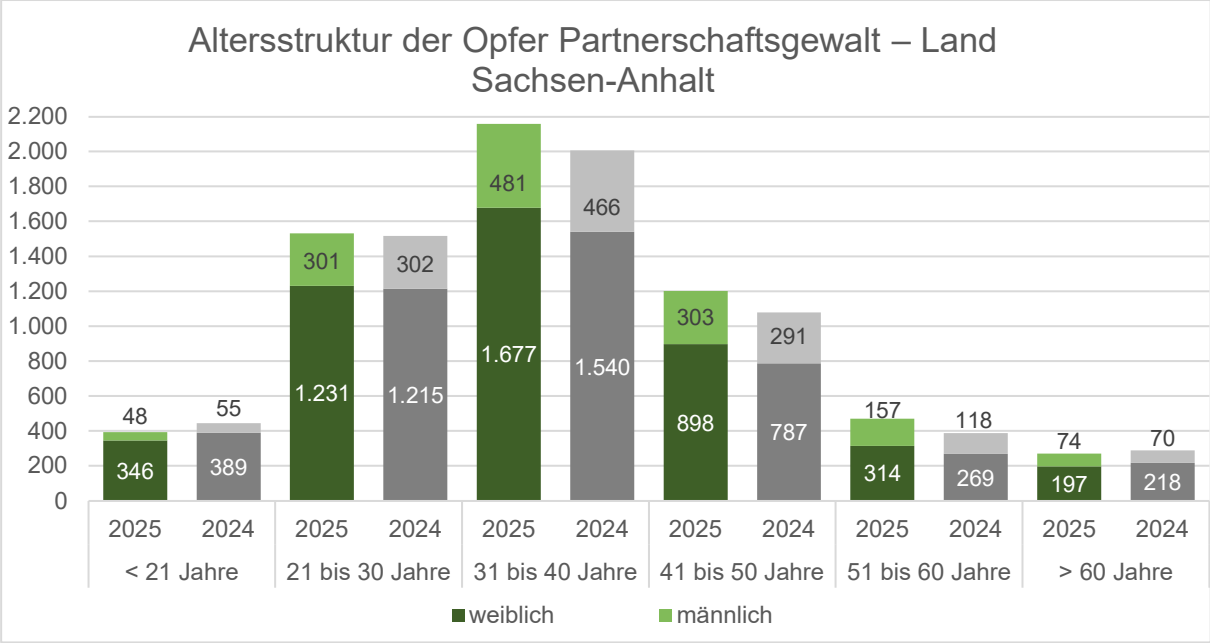

Abbildung 6 – Darstellung für das Jahr 2025 sowie das Vergleichsjahr (2024)

Der überwiegende Anteil der Opfer in der Partnerschaftsgewalt lässt sich im Jahr 2025 in die Altersgruppe 31 bis einschließlich 40 Jahre einordnen. An zweiter Stelle folgen in deutlichem Abstand die Opfer in der Altersgruppe 21 bis einschließlich 30 Jahre und an dritter Stelle die Opfer in der Altersgruppe 41 bis einschließlich 50 Jahre (siehe Abbildung 6). Weibliche Opfer überwiegen in der Anzahl deutlich gegenüber männlichen Opfern.

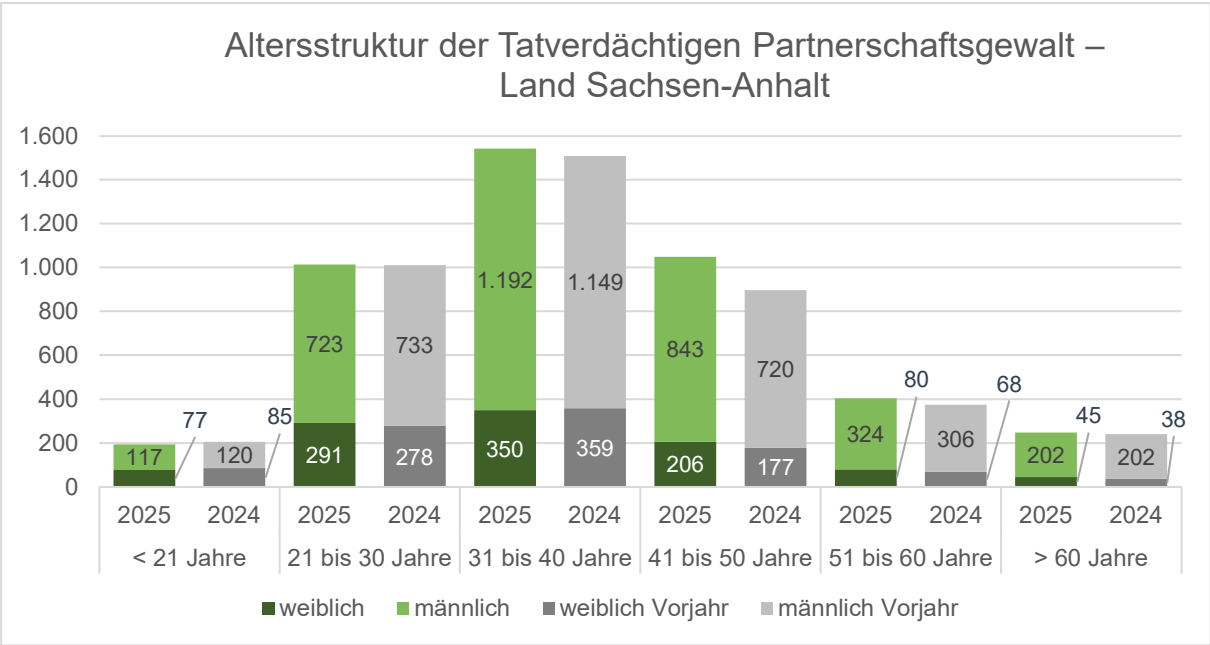

Abbildung 7 – Darstellung für das Jahr 2025 sowie das Vergleichsjahr (2024)

Bezüglich der Tatverdächtigen im Rahmen der Partnerschaftsgewalt 2025 liegt der Hauptanteil in der Altersgruppen 31 bis einschließlich 40 Jahre. In beträchtlichem Abstand folgen die Altersgruppen 41 bis einschließlich 50 Jahre und 21 bis einschließlich 30 Jahre (siehe Abbildung 7). Die Anzahl männlicher Tatverdächtiger überwiegt deutlich gegenüber der Anzahl weiblicher Tatverdächtiger.

4.2 Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsanlass

Die Mehrheit der Opfer (83,4 %) und der Tatverdächtigen (80,2 %) innerhalb der Partnerschaftsgewalt 2025 besaß die deutsche Staatsbürgerschaft. Jedoch ist im 5-Jahresvergleich eine leichte Zunahme des Anteils an Opfern und Tatverdächtigen ohne deutsche Staatsbürgerschaft zu verzeichnen (siehe Anlage Tabelle 7). Bei der Betrachtung des Aufenthaltsanlasses machen sowohl unter den Opfern (45,4 %) als auch unter Tatverdächtigen (35,9 %) Personen mit einem erlaubten Aufenthalt sonstiger Art den Großteil gegenüber Asylbewerbern, Flüchtlingen, geduldeten Personen und Personen ohne Aufenthaltserlaubnis aus (siehe Anlage Tabelle 7). Allerdings fällt seit 2023 der Unterschied zu den übrigen Gruppen, insbesondere zu den Flüchtlingen, deutlich geringer aus als in den Vorjahren.

4.3 Räumliche und soziale Beziehung zwischen Opfern und Tatverdächtigen

In Abbildung 8 wird die räumliche Nähe zwischen Opfern und Tatverdächtigen in der partnerschaftlichen Gewalt zur Beziehung zwischen Opfern und Tatverdächtigen sowie zur Tatörtlichkeit der Straftat in Relation gesetzt. Es wird deutlich, dass die Mehrheit der Opfer (59,0 %) 2025 getrennt von der tatverdächtigen Person lebte. Gleichzeitig befand sich über die Hälfte der Opfer (52,1 %) in einer bestehenden Beziehung, d. h. Ehe (19,9 %), eingetragene Partnerschaft (0,2 %) oder nichteheliche Lebensgemeinschaft (32,1 %), zu den Tatverdächtigen (für eine numerische Differenzierung siehe Anlage Tabelle 9). Diese Ergebnisse sprechen dafür, dass Partnerschaftsgewalt häufiger angezeigt wurde, wenn Opfer und Tatverdächtige getrennt voneinander lebten, bspw. nach einer Trennung oder im Rahmen einer geplanten Trennung bzw. Scheidung. Gleichzeitig wurden über fünfundachtzig Prozent der Delikte in der Partnerschaftsgewalt im häuslichen Umfeld verübt. Im Rahmen präventiver Maßnahmen sollte diese Konstellation, wie sie bspw. bei der Übergabe gemeinsamer Kinder oder dem gegenseitigen Austausch von Eigentum nach bzw. in Trennungen auftreten, besonders im Fokus stehen.

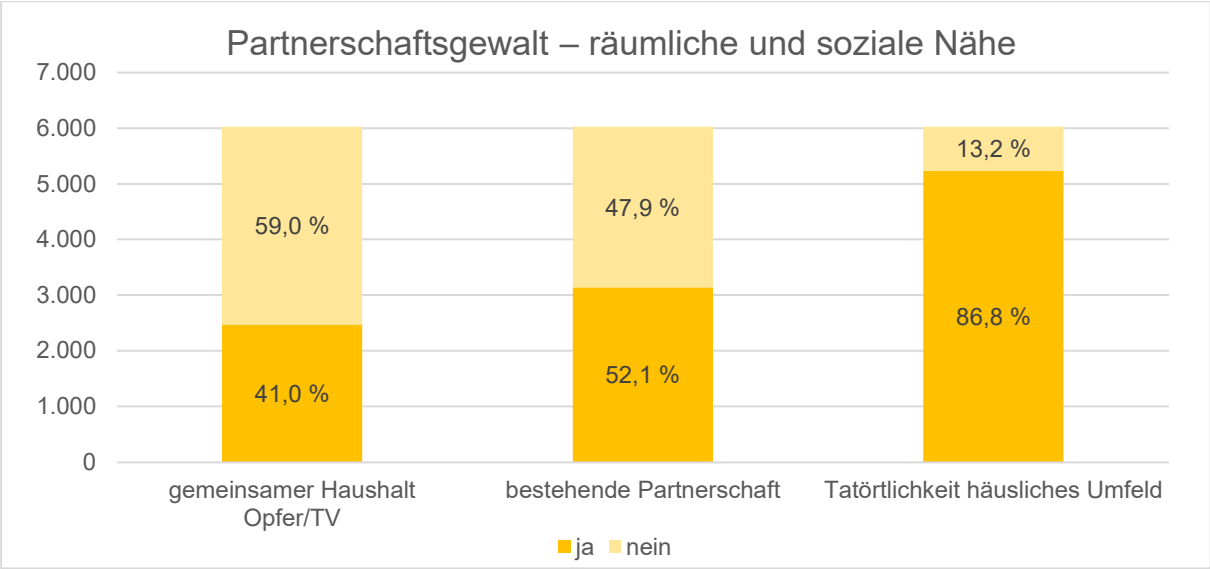

Abbildung 8 – Darstellung für das Jahr 2025

4.4 Betrachtung der Delikte im Rahmen der Partnerschaftsgewalt

Im Jahr 2025 liegt der Hauptanteil der Opfer der Partnerschaftsgewalt nach Deliktart bei den **Rohheitsdelikten/Straftaten gegen die persönliche Freiheit** (97,3 %), dabei insbesondere bei den Deliktuntergruppen

- *vorsätzliche einfache Körperverletzung* (54,6 %),
- *gefährliche und schwere Körperverletzung* (10,2 %) sowie
- *Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung* (32,0 %; speziell die Deliktuntergruppen *Bedrohung* (18,9 %) und *Nachstellung* (10,3 %)).

Die Zunahme im Rahmen des 5-Jahresvergleichs bei der Gesamtopferzahl in der Partnerschaftsgewalt lässt sich in den Deliktuntergruppen *vorsätzliche einfache Körperverletzung*, *Bedrohung* und *Nachstellung* ebenfalls beobachten. Hinsichtlich der *gefährlichen und schweren Körperverletzung* zeigt sich dieser Trend zwischen 2021 und 2023, wohingegen der Zuwachs zwischen 2023 und 2024 kaum vorhanden und von 2024 zu 2025 leicht rückläufig ist. Jedoch ist dieses Ergebnis aufgrund der niedrigen Opferzahl nur eigeschränkt aussagekräftig. Bei den übrigen Deliktuntergruppen ist die Opferzahl zu gering, um verlässliche Trendaussagen tätigen zu können.

Die Straftatenhauptgruppen **Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** (2,6 %) und **Straftaten gegen das Leben** (0,2 %) machen 2025 jeweils einen geringen Anteil an der Gesamtopferzahl partnerschaftlicher Gewalt aus (für eine detaillierte Übersicht siehe Anlage Tabelle 9). Aufgrund der niedrigen Werte in diesen Deliktbereichen wird von einer Interpretation der zeitlichen Entwicklung abgesehen. Aus diesem Grund werden zudem keine Vergleiche zwischen den Deliktgruppen hinsichtlich der zeitlichen Verläufe vorgenommen.

Über siebzig Prozent der Tatverdächtigen in der Partnerschaftsgewalt 2025 waren zum Tatzeitpunkt kriminalpolizeilich bekannt. Dieser Anteil bewegte sich in den vorangegangenen vier Jahren auf einem ähnlichen Niveau (2021: 69,7 %, 2025: 71,2 %).

4.5 Einfluss von Alkohol, Drogen und Medikamenten

Der Anteil der Opfer im Bereich der Partnerschaftsgewalt, welche zum Tatzeitpunkt unter Alkohol, Medikamenten oder Betäubungsmitteln standen, lag zwischen 2021 und 2023 unter einem Prozent. Im Jahr 2024 zeigt sich ein Anstieg auf knapp zwei Prozent, welcher sich im Jahr 2025 auf über fünf Prozent erhöht. Bei den tatverdächtigen Personen standen 2025 über dreißig Prozent unter dem Einfluss von Alkohol bzw. knapp zwanzig Prozent unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln. In der ersten Einflusskategorie ist bezüglich der Tatverdächtigen ein stetig zunehmender Trend zu beobachten (siehe Anlage Tabelle 11), hinsichtlich der Betäubungsmittel zeigt sich ein Zuwachs insbesondere von 2023 zu 2024.

4.6 Hilflose Personen

Der Anteil hilfloser Personen aufgrund von körperlicher und bzw. oder geistiger Behinderung, Gebrechlichkeit bzw. sonstigen Gründen, die Opfer von Partnerschaftsgewalt geworden sind, bewegt sich 2025 sowie die vier vorhergehenden Jahre bei unter einem Prozent (für eine Übersicht siehe Anlage Tabelle 13).

4.7 Verletzungsfolgen

Bei der Betrachtung der Verletzungsfolgen 2025 im Deliktbereich Partnerschaftsgewalt (siehe Abbildung 9) zeigt sich, dass über die Hälfte der Opfer leichte Verletzungen davontrug. Knapp zwölf Prozent der Opfer wiesen keine Verletzungsfolgen auf, wobei einschränkend ergänzt werden muss, dass psychische Folgen (weder leichte noch schwerwiegende) in der PKS nicht erfasst werden. Im 5-Jahresvergleich zeigt sich in diesem Bereich eine Abnahme. Schwere körperliche (32 Opfer; 0,5 %) und tödliche Verletzungsfolgen (fünf Opfer; 0,1 %) traten 2025 in einem den Vorjahren ähnlichen Anteil auf. Hervorzuheben ist die deutliche Abnahme von Opfern, bei denen die Verletzungsfolgen unbekannt sind (siehe Anlage Tabelle 15).

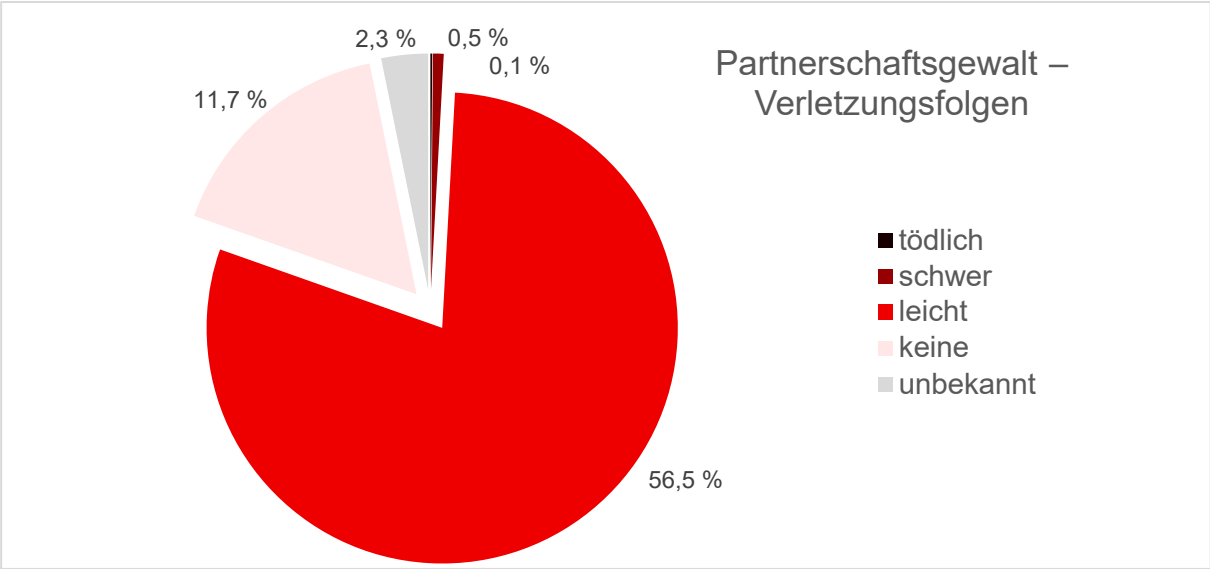

Abbildung 9 – Darstellung für das Jahr 2025

4.8 Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170 StGB und Straftaten nach § 4 Gewaltschutzgesetz

Nur ein geringer Anteil der Tatverdächtigen in der Partnerschaftsgewalt ließ sich im Jahr 2025 dem Delikt *Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170 StGB* (2,2 %) bzw. *Straftaten nach § 4 Gewaltschutzgesetz* (3,3 %) zuordnen. In beiden Deliktgruppen ist die Anzahl an Tatverdächtigen so gering, dass eine aussagekräftige Interpretation nicht möglich ist. Männliche Tatverdächtige (*Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170 StGB*: 88,7 %; *Straftaten nach § 4 Gewaltschutzgesetz*: 92,6 %) machen 2025 den Hauptanteil tatverdächtiger Personen in beiden Deliktgruppen aus. Eine differenzierte Betrachtung der Tatverdächtigen in diesen Bereichen erfolgt in Tabelle 17 bzw. Tabelle 18 (siehe Anlagen).

4.9 Zusammenfassung Partnerschaftsgewalt

Bei der Entwicklung der Opferzahlen im Deliktbereich Partnerschaftsgewalt zeichnet sich im 5-Jahresvergleich ein zunehmender Trend ab. Opfer von Partnerschaftsgewalt im Jahr 2025 waren vorwiegend weibliche Personen (Schwerpunkt: Altersspanne 31 bis 40 Jahre), die Mehrheit der Tatverdächtigen war männlichen Geschlechts (Schwerpunkt: Altersspanne 31 bis 40 Jahre). Sowohl Opfer als auch Tatverdächtige besaßen überwiegend die deutsche Staatsangehörigkeit, jedoch ist eine geringe Zunahme von Tatverdächtigen und Opfern ohne deutsche Staatsbürgerschaft zu verzeichnen. Über siebzig Prozent der Tatverdächtigen waren zum Tatzeitpunkt kriminalpolizeilich bekannt. Zudem stand ein Teil der tatverdächtigen Personen unter dem Einfluss von Alkohol und bzw. oder Betäubungsmitteln.

Der Anteil einer bestehenden Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung (Ehe, eingetragene Partnerschaft, nichteheliche Lebensgemeinschaft) überwog leicht gegenüber der ehemaligen Partnerschaft. Knapp sechzig Prozent der Opfer lebten räumlich getrennt von den

Tatverdächtigen, die Tatörtlichkeit war jedoch überwiegend das häusliche Umfeld. Die Anzahl der Opfer mit Einschränkungen war gering.

Der Hauptanteil der Opferzahlen lag bei den Körperverletzungsdelikten sowie der Bedrohung und Nachstellung, zehn Personen wurden Opfer einer Straftat gegen das Leben. Über die Hälfte der Opfer trug leichte körperliche Verletzungen davon, fünf Personen wurde tödlich verletzt. Die Anzahl an Tatverdächtigen im Zusammenhang mit Verstößen gegen § 4 des Gewaltschutzgesetzes und Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170 StGB war niedrig.

5. Familiäre Gewalt

5.1 Geschlecht und Altersstruktur

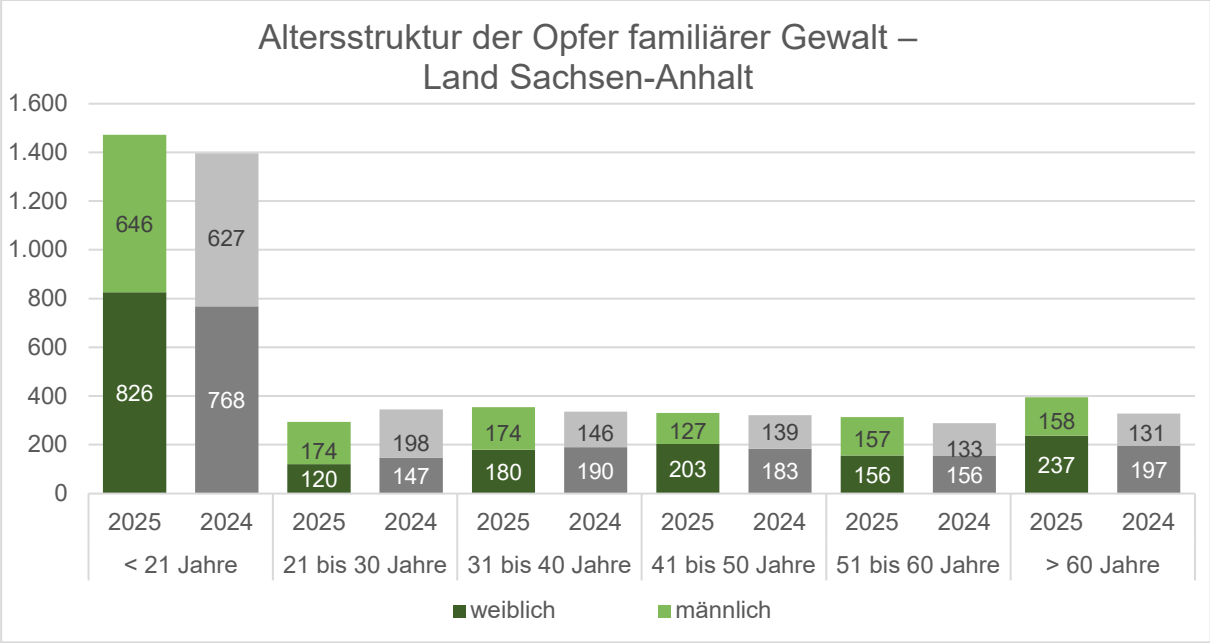

Abbildung 10 – Darstellung für das Jahr 2025 sowie das Vergleichsjahr (2024)

Knapp die Hälfte (46,6 %) der Opfer der familiären Gewalt ließ sich 2025 in die Altersgruppe der unter Einundzwanzigjährigen einordnen, während sich die andere Hälfte auf die Spanne von 21 bis 93 Jahren verteilte (siehe Abbildung 10). Bis auf die Gruppen 21 bis einschließlich 30 Jahre und 51 bis einschließlich 60 Jahre überwogen weibliche Opfer gegenüber den männlichen. Aufgrund der stark linksschiefen Verteilung werden die unter einundzwanzigjährigen Opfer in Abbildung 11 noch einmal differenziert beleuchtet.

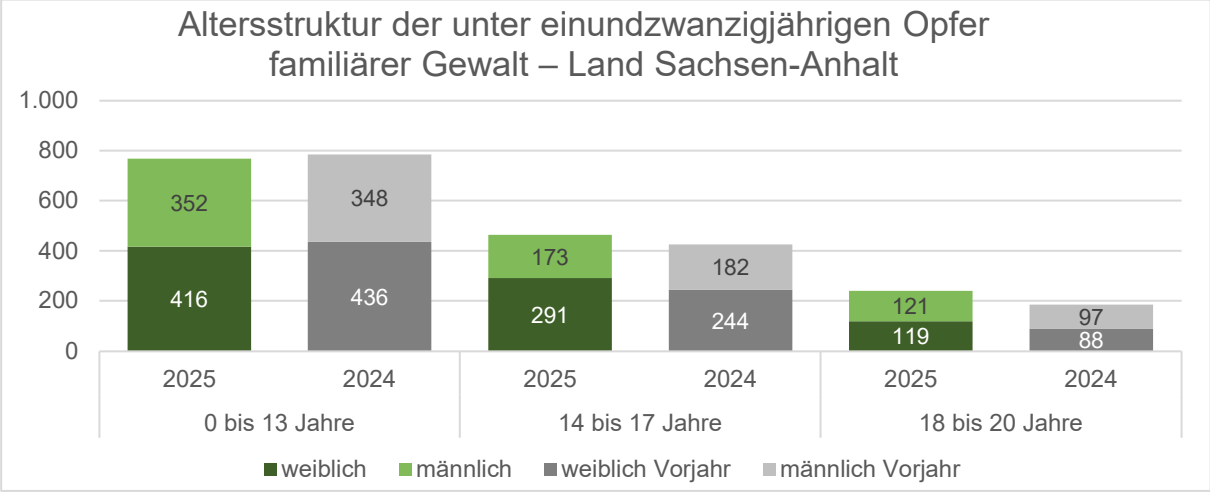

Abbildung 11 – Darstellung für das Jahr 2025 sowie das Vergleichsjahr (2024)

Wie in Abbildung 11 ersichtlich wird, macht die Altersgruppe der Kinder (0 bis 13 Jahre) 2025 den größten Anteil (52,2 %) der unter einundzwanzigjährigen Opfer aus. Zudem beinhaltet diese Opfergruppe knapp ein Viertel der Gesamtzahl von Opfern familiärer Gewalt.

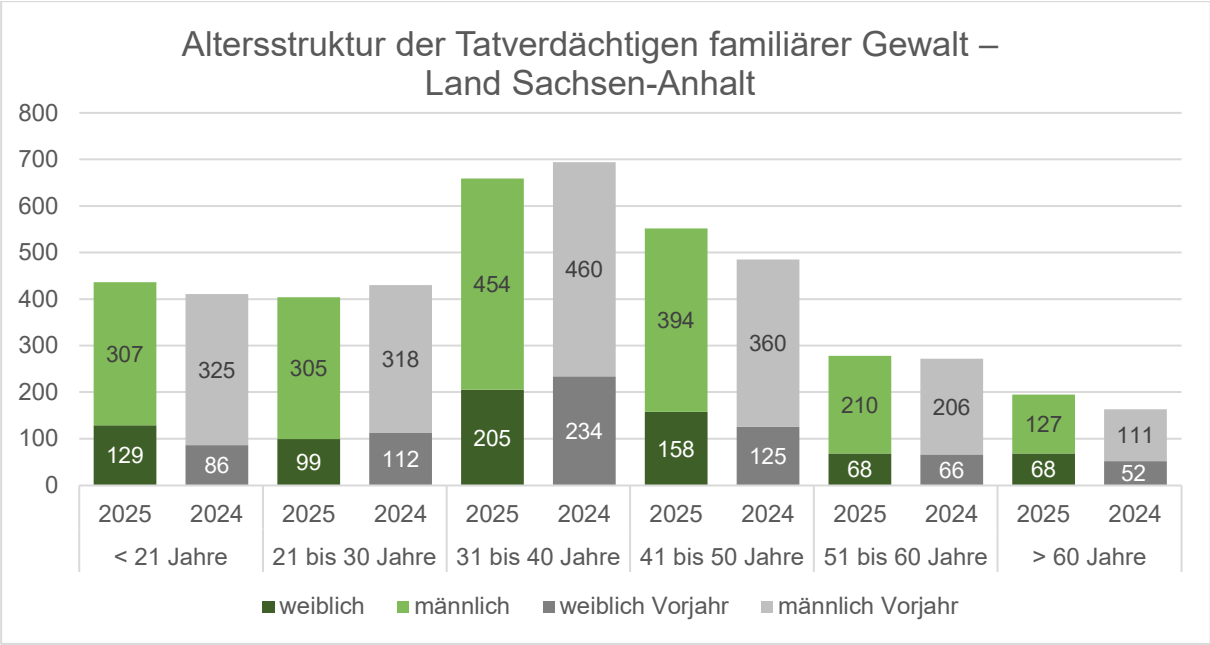

Abbildung 12 – Darstellung für das Jahr 2025 sowie das Vergleichsjahr (2024)

Bezüglich der Tatverdächtigen im Rahmen der familiären Gewalt 2025 lag der Hauptanteil in der Altersgruppe 31 bis einschließlich 40 Jahre. An zweiter Stelle folgte die Altersgruppe 41 bis einschließlich 50 Jahre und an Dritter die unter einundzwanzigjährigen Opfer sowie die Altersgruppe 21 bis einschließlich 30 Jahre (siehe Abbildung 12). Die Anzahl männlicher Tatverdächtiger überwog deutlich gegenüber der Anzahl weiblicher Tatverdächtiger. Analog zur Betrachtung der Opfer familiärer Gewalt wird in Abbildung 13 hinsichtlich der Tatverdächtigen die Altersgruppe der unter Einundzwanzigjährigen differenziert betrachtet.

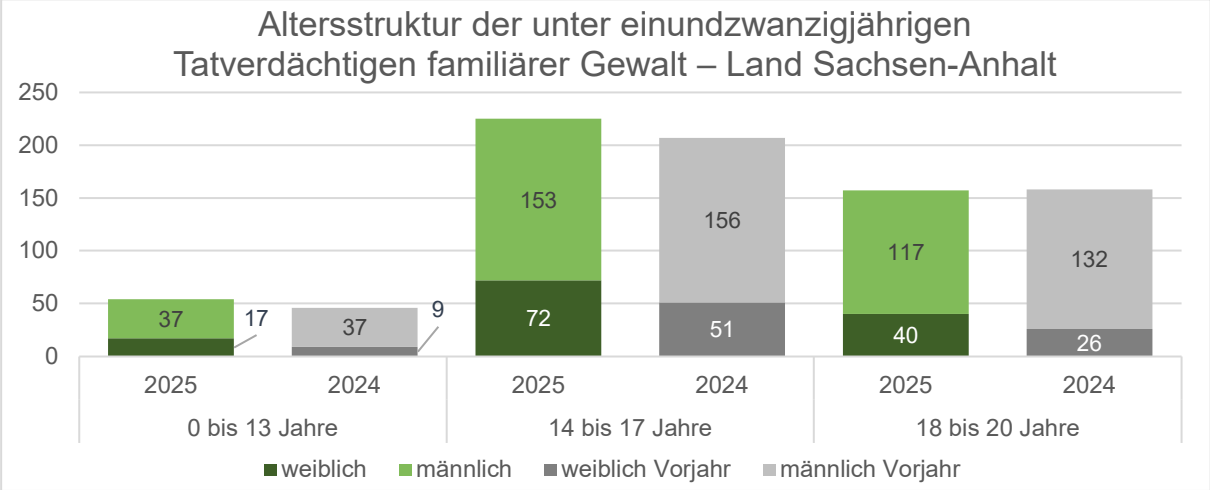

Abbildung 13 – Darstellung für das Jahr 2025 sowie das Vergleichsjahr (2024)

Wie Abbildung 13 zeigt, macht die Altersgruppe der Jugendlichen (14 bis 17 Jahre) den größten Anteil (50,4 %) der unter einundzwanzigjährigen Tatverdächtigen aus, dicht gefolgt von den Heranwachsenden (18 bis 20 Jahre; 38,4 %).

5.2 Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsanlass

Die Mehrheit der Opfer (84,3 %) und Tatverdächtigen (83,6 %) innerhalb der familiären Gewalt 2025 besaß die deutsche Staatsbürgerschaft. In beiden Gruppen zeigt der prozentuale Anteil von Personen mit einer deutschen Staatsbürgerschaft einen leicht abnehmenden Trend (siehe Anlage Tabelle 8). Bei der Betrachtung des Aufenthaltsanlasses der Opfer machten Flüchtlinge mit über fünfzig Prozent und Personen mit einem erlaubten Aufenthalt sonstiger Art mit knapp dreißig Prozent die Mehrheit aus. Bezüglich der Tatverdächtigen zeigte sich ein ähnliches Bild (48,6 % Flüchtlinge; 31,2 % Personen mit einem erlaubten Aufenthalt sonstiger Art).

5.3 Räumliche und soziale Beziehung zwischen Opfern und Tatverdächtigen

In Abbildung 14 wird die räumliche Nähe zwischen Opfern und Tatverdächtigen in der familiären Gewalt zur Tatörtlichkeit der Straftat in Beziehung gesetzt. Es wird deutlich, dass lediglich die Hälfte der Opfer 2025 (50,8 %) mit der tatverdächtigen Person in einem Haushalt lebte. Gleichzeitig wurden über fünfundachtzig Prozent der Delikte der familiären Gewalt im häuslichen Umfeld verübt.

Den Großteil der Opferzahlen im Rahmen der familiären Gewalt machten Opfer-Tatverdächtigen-Beziehungen ersten familiären Grades aus (Kinder: 39,7 %; Eltern: 22,0 %). Eine differenzierte numerische Übersicht ist Tabelle 10 zu entnehmen (siehe Anlage).

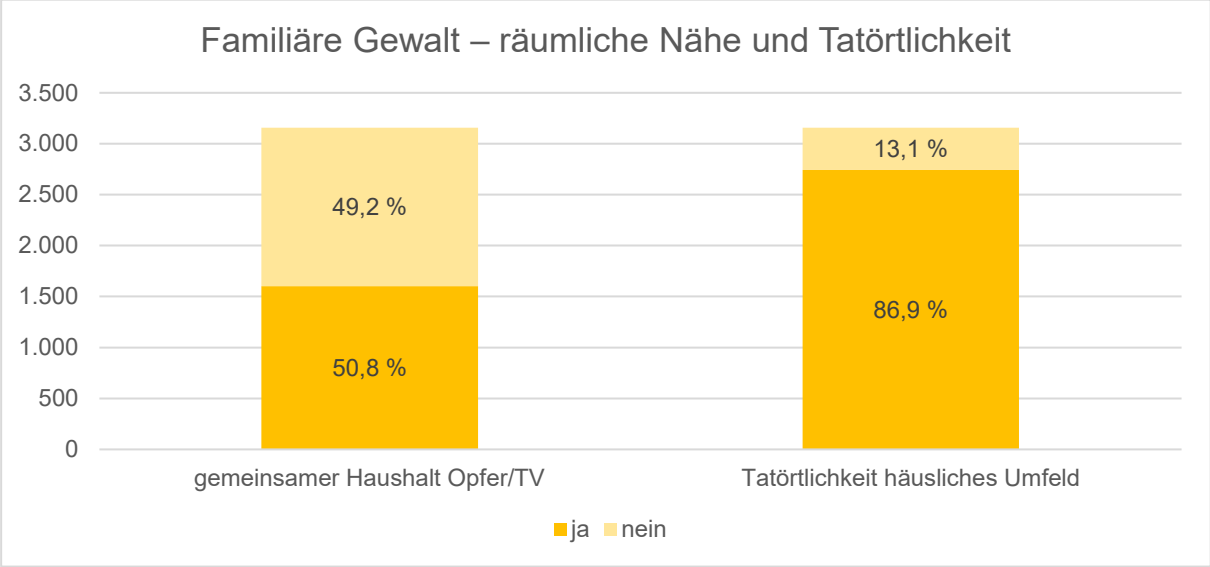

Abbildung 14 – Darstellung für das Jahr 2025

5.4 Betrachtung der Delikte im Rahmen der familiären Gewalt

Im Jahr 2025 lag der Hauptanteil der Opfer der familiären Gewalt nach Deliktart bei **Rohheitsdelikten/Straftaten gegen die persönliche Freiheit** (93,5 %), insbesondere bei den Deliktuntergruppen

- *vorsätzliche einfache Körperverletzung* (45,9 %),
- *gefährliche und schwere Körperverletzung* (10,0 %),
- *Misshandlung von Schutzbefohlenen* (7,3 %; speziell von Kindern 6,0 %) und
- *Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung* (29,4 %; speziell die Deliktuntergruppe *Bedrohung*: 25,1 %).

Die Zunahme im Rahmen des 5-Jahresvergleichs bei der Gesamtopferzahl im Bereich der familiären Gewalt lässt sich in der genannten Delikthauptgruppe ebenfalls beobachten. Dies ist in erster Linie auf die Untergruppen *gefährliche und schwere Körperverletzung*, *vorsätzliche einfache Körperverletzung* und *Freiheitsberaubung/Nötigung/Bedrohung* (insbesondere *Bedrohung*) zurückzuführen. Auch bei der *Misshandlung von Schutzbefohlenen* zeigt sich eine leichte Zunahme, jedoch ist dieses Ergebnis aufgrund der niedrigen Opferzahl nur eigeschränkt aussagekräftig. In den übrigen Gruppen ist dieser Trend nicht abzulesen, zudem sind sie von starken Schwankungen geprägt und liegen größtenteils im niedrigen ein- bis zweistelligen Bereich, sodass Prognosen wenig Aussagekraft besitzen.

Die Straftatenhauptgruppen **Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** (6,0 %, speziell die Deliktuntergruppe *sexueller Missbrauch von Kindern*: 3,8 %) und **Straftaten gegen das Leben** (0,5 %) machten jeweils einen geringeren Anteil an der Gesamtopferzahl familiärer Gewalt aus (für eine detaillierte Übersicht siehe Anlage Tabelle 10). Aufgrund von Schwankungen und niedrigen Werten wird in diesen und den übrigen Deliktuntergruppen von einer Interpretation der zeitlichen Entwicklung abgesehen. Aus diesem Grund werden zudem keine Vergleiche zwischen den Deliktgruppen hinsichtlich der zeitlichen Verläufe vorgenommen.

Über fünfundfünfzig Prozent der Tatverdächtigen in der familiären Gewalt 2025 waren zum Tatzeitpunkt kriminalpolizeilich bekannt. Dieser Anteil bewegte sich in den vorangegangenen vier Jahren auf einem ähnlichen Niveau (2021: 58,1 %; 2025: 55,3 %).

5.5 Einfluss von Alkohol, Drogen und Medikamenten

Der Anteil der Opfer im Bereich der familiären Gewalt, welche zum Tatzeitpunkt unter Alkohol, Medikamenten oder Betäubungsmitteln standen, lag zwischen 2021 und 2023 bei unter einem Prozent. Im Jahr 2024 erreichte dieser Anteil einen Wert von knapp über einem Prozent, 2025 stieg er auf 2,6 Prozent. Bei den tatverdächtigen Personen standen knapp zwanzig Prozent

unter dem Einfluss von Alkohol bzw. knapp vierzehn Prozent unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln (siehe Tabelle 12). Auch bei den Tatverdächtigen ist diesbezüglich ein leichter Anstieg gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen.

5.6 Hilflose Personen

Der Anteil hilfloser Personen aufgrund von körperlicher und/oder geistiger Behinderung bzw. Gebrechlichkeit, die Opfer von familiärer Gewalt geworden sind, bewegte sich 2025 sowie die vier vorhergehenden Jahre zwischen 0,3 und 0,8 Prozent bzw. 0,5 und 0,9 Prozent (für eine Übersicht siehe Anlage Tabelle 14). Sonstige Gründe liegen nicht vor.

5.7 Verletzungsfolgen

Bei Betrachtung der Verletzungsfolgen 2025 im Deliktbereich familiäre Gewalt (siehe Abbildung 15) zeigt sich, dass über die Hälfte der Opfer leichte Verletzungen davontrug. Rund siebzehn Prozent der Opfer wiesen keine Verletzungsfolgen auf, wobei einschränkend ergänzt werden muss, dass psychische Folgen (weder leichte noch schwerwiegende) in der PKS nicht erfasst werden. Im 5-Jahresvergleich zeigt sich in diesem Bereich eine Abnahme. Schwere körperliche (29 Opfer; 0,9 %) und tödliche Verletzungsfolgen (6 Opfer; 0,2 %) traten 2025 in einem den Vorjahren ähnlichen Anteil auf. Hervorzuheben ist die deutliche Abnahme von Opfern, bei denen die Verletzungsfolgen unbekannt sind (siehe Anlage Tabelle 16).

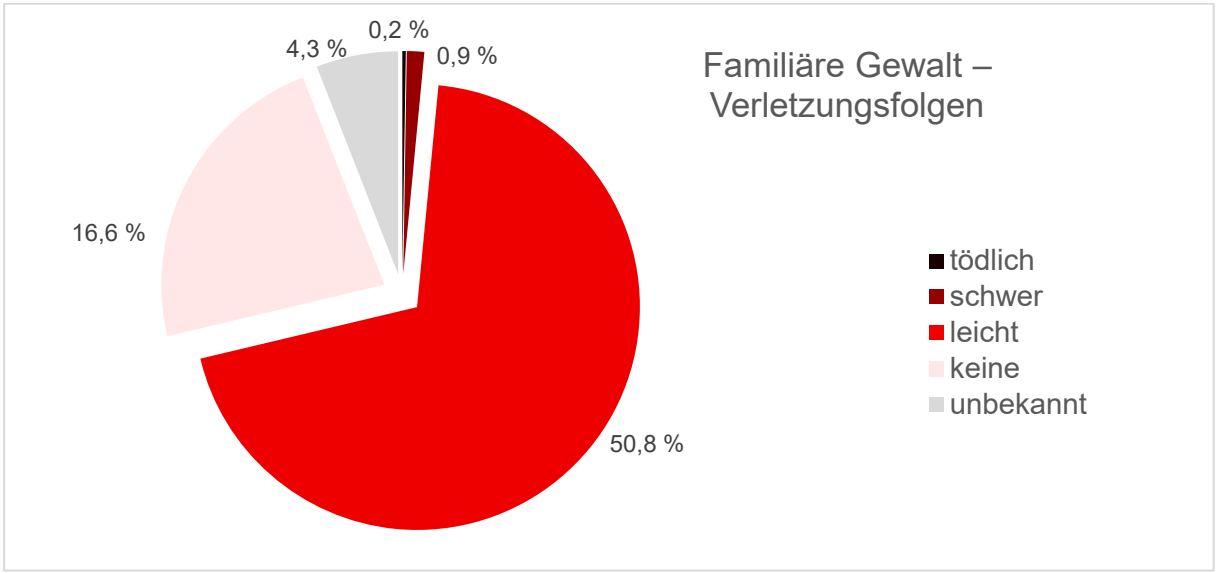

Abbildung 15 – Darstellung für das Jahr 2025

5.8 Zusammenfassung familiäre Gewalt

Bei der Entwicklung der Opferzahlen im Deliktbereich der familiären Gewalt zeichnet sich im 5-Jahresvergleich ein leichter zunehmender Trend ab. Weibliche Opfer überwogen 2025 in der Anzahl leicht gegenüber den männlichen Opfern und knapp die Hälfte der Opfer ließ sich der Gruppe der unter Einundzwanzigjährigen zuordnen. Die Mehrheit der Tatverdächtigen war männlichen Geschlechts (Schwerpunkt: Altersspanne 31 bis 40 Jahre). Sowohl Opfer als auch Tatverdächtige besaßen überwiegend die deutsche Staatsangehörigkeit, jedoch ist eine geringe Zunahme von Tatverdächtigen und Opfern ohne deutsche Staatsbürgerschaft zu verzeichnen.

Knapp zwei Drittel der Opfer standen zu den Tatverdächtigen in einer familiären Beziehung ersten Grades. Lediglich die Hälfte der Opfer lebte in einem gemeinsamen Haushalt mit der tatverdächtigen Person, die Tatörtlichkeit war jedoch fast immer das häusliche Umfeld.

Die Anzahl der Opfer mit Einschränkungen und der Anteil an Opfern welche zum Tatzeitpunkt unter Alkohol, Medikamenten oder Betäubungsmitteln standen war gering. Hingegen konnte bei rund einem Drittel der Tatverdächtigen der Einfluss von Alkohol und bzw. oder Betäubungsmitteln nachgewiesen werden.

Der Hauptanteil der Opferzahlen lag bei den Körperverletzungsdelikten sowie der Bedrohung, der Misshandlung von Kindern und dem sexuellen Missbrauch von Kindern. Fünfzehn Personen wurden Opfer einer Straftat gegen das Leben. Mehr als die Hälfte aller Opfer familiärer Gewalt trug leichte körperliche Verletzungen davon, sechs Personen wurden tödlich verletzt. Über fünfundfünfzig Prozent der Tatverdächtigen war kriminalpolizeilich bekannt.

6. Anlagen

Tabelle 1 – Opfer-, Fall- und Tatverdächtigenanzahl der Häuslichen Gewalt im 5-Jahresvergleich unterteilt nach Geschlecht

Jahr	Gewaltform	Fallzahlen	Opfer			Tatverdächtige		
			gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
2021	**Häusliche Gewalt**	**6.473**	**6.684**	**4.681**	**2.003**	**5.209**	**1.221**	**3.988**
	Partnerschaftsgewalt	4.466	4.468	3.508	960	3.544	791	2.753
	familiäre Gewalt	2.063	2.216	1.173	1.043	1.881	459	1.422
2022	**Häusliche Gewalt**	**7.122**	**7.329**	**5.213**	**2.116**	**5.602**	**1.409**	**4.193**
	Partnerschaftsgewalt	5.029	5.031	3.922	1.109	3.899	908	2.991
	familiäre Gewalt	2.154	2.298	1.291	1.007	1.916	533	1.383
2023	**Häusliche Gewalt**	**7.928**	**8.238**	**5.762**	**2.476**	**6.081**	**1.606**	**4.475**
	Partnerschaftsgewalt	5.566	5.605	4.328	1.277	4.150	1.023	3.127
	familiäre Gewalt	2.426	2.633	1.434	1.199	2.166	615	1.551
2024	**Häusliche Gewalt**	**8.391**	**8.735**	**6.059**	**2.676**	**6.403**	**1.643**	**4.760**
	Partnerschaftsgewalt	5.716	5.720	4.418	1.302	4.235	1.005	3.230
	familiäre Gewalt	2.772	3.015	1.641	1.374	2.455	675	1.780
2025	**Häusliche Gewalt**	**8.819**	**9.185**	**6.385**	**2.800**	**6.672**	**4.954**	**1.718**
	Partnerschaftsgewalt	6.024	6.027	4.663	1.364	4.450	1.049	3.401
	familiäre Gewalt	2.895	3.158	1.722	1.436	2.524	727	1.797

Anmerkung. Ein Vergleich zwischen der Anzahl der Opfer und der Anzahl der tatverdächtigen Personen ist aufgrund der Echttatverdächtigenzählung nicht möglich

Tabelle 2 – Opfer-, Fall- und Tatverdächtigenanzahl in den Hauptdeliktgruppen der Häuslichen Gewalt im 5-Jahresvergleich unterteilt nach Geschlecht

Jahr	Hauptdeliktgruppe	Fall-zahlen	Opfer				Tatverdächtige			
			gesamt	nicht deutsch	weiblich	männlich	gesamt	nicht deutsch	weiblich	männlich
2021	**gesamt**	**6.473**	**6.684**	**733**	**4.681**	**2.003**	**5.209**	**736**	**1.221**	**3.988**
	Straftaten gegen das Leben	10	15	1	8	7	13	2	3	10
	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	283	297	19	256	41	264	28	9	255
	Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	6.180	6.372	713	4.417	1.955	4.976	714	1.211	3.765
2022	**gesamt**	**7.122**	**7.329**	**988**	**5.213**	**2.116**	**5.602**	**918**	**1.409**	**4.193**
	Straftaten gegen das Leben	22	22	1	16	6	25	1	3	22
	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	297	308	24	270	38	283	34	16	267
	Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	6.803	6.999	963	4.927	2.072	5.358	896	1.393	3.965
2023	**gesamt**	**7.928**	**8.238**	**1.202**	**5.762**	**2.476**	**6.081**	**1.005**	**1.606**	**4.475**
	Straftaten gegen das Leben	22	22	2	14	8	29	7	10	19
	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	318	349	24	313	36	314	35	24	290
	Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	7.588	7.867	1.176	5.435	2.432	5.812	976	1.575	4.237
2024	**gesamt**	**8.391**	**8.735**	**1.355**	**6.059**	**2.676**	**6.403**	**1.122**	**1.643**	**4.760**
	Straftaten gegen das Leben	18	22	9	13	9	21	5	8	13
	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	353	367	23	323	44	323	31	17	306
	Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	8.020	8.346	1.323	5.723	2.623	6.142	1.099	1.624	4.518
2025	**gesamt**	**8.819**	**9.185**	**1.499**	**6.385**	**2.800**	**6.672**	**1.217**	**1.718**	**4.954**
	Straftaten gegen das Leben	23	25	5	14	11	22	4	7	15
	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	332	344	36	314	30	311	50	16	295
	Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	8.464	8.816	1.458	6.057	2.759	6.427	1.186	1.699	4.728

Anmerkung. Ein Vergleich zwischen der Anzahl der Opfer und der Anzahl der tatverdächtigen Personen ist aufgrund der Echttatverdächtigenzählung nicht möglich.

Tabelle 3 – Opfer-, Fall- und Tatverdächtigenanzahl in den Hauptdeliktgruppen der Partnerschaftsgewalt im 5-Jahresvergleich unterteilt nach Geschlecht

Jahr	Hauptdeliktgruppe	Fall-zahlen	Opfer				Tatverdächtige			
			gesamt	nicht deutsch	weiblich	männlich	gesamt	nicht deutsch	weiblich	männlich
2021	**gesamt**	**4.466**	**4.468**	**510**	**3.508**	**960**	**3.544**	**536**	**791**	**2.753**
	Straftaten gegen das Leben	4	4	0	3	1	5	1	1	4
	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	103	103	13	99	4	101	24	1	100
	Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	4.359	4.361	497	3.406	955	3.464	517	789	2.675
2022	**gesamt**	**5.029**	**5.031**	**678**	**3.922**	**1.109**	**3.899**	**663**	**908**	**2.991**
	Straftaten gegen das Leben	18	18	1	15	3	20	1	2	18
	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	134	134	21	127	7	122	25	2	120
	Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	4.877	4.879	656	3.780	1.099	3.797	647	905	2.892
2023	**gesamt**	**5.566**	**5.605**	**837**	**4.328**	**1.277**	**4.150**	**722**	**1.023**	**3.127**
	Straftaten gegen das Leben	12	12	0	9	3	14	2	4	10
	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	116	117	19	113	4	115	25	2	113
	Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	5.438	5.476	818	4.206	1.270	4.068	706	1.018	3.050
2024	**gesamt**	**5.716**	**5.720**	**887**	**4.418**	**1.302**	**4.235**	**788**	**1.005**	**3.230**
	Straftaten gegen das Leben	10	10	1	7	3	11	1	4	7
	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	141	141	18	138	3	133	23	3	130
	Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	5.565	5.569	868	4.273	1.296	4.151	774	999	3.152
2025	**gesamt**	**6.024**	**6.027**	**1.002**	**4.663**	**1.364**	**4.450**	**882**	**1.049**	**3.401**
	Straftaten gegen das Leben	10	10	2	7	3	10	2	2	8
	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	155	155	29	148	7	148	37	8	140
	Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	5.859	5.862	971	4.508	1.354	4.355	862	1.043	3.312

Anmerkung. Ein Vergleich zwischen der Anzahl der Opfer und der Anzahl der tatverdächtigen Personen ist aufgrund der Echttatverdächtigenzählung nicht möglich.

Tabelle 4 – Opfer-, Fall- und Tatverdächtigenanzahl in den Hauptdeliktgruppen der Familiären Gewalt im 5-Jahresvergleich unterteilt nach Geschlecht

Jahr	Hauptdeliktgruppe	Fall-zahlen	Opfer				Tatverdächtige			
			gesamt	nicht deutsch	weiblich	männlich	gesamt	nicht deutsch	weiblich	männlich
2021	**gesamt**	**2.063**	**2.216**	**223**	**1.173**	**1.043**	**1.881**	**235**	**459**	**1.422**
	Straftaten gegen das Leben	6	11	1	5	6	8	1	2	6
	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	181	194	6	157	37	167	5	8	159
	Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	1.876	2.011	216	1.011	1.000	1.718	230	450	1.268
2022	**gesamt**	**2.154**	**2.298**	**310**	**1.291**	**1.007**	**1.916**	**305**	**533**	**1.383**
	Straftaten gegen das Leben	4	4	0	1	3	5	0	1	4
	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	163	174	3	143	31	163	9	14	149
	Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	1.987	2.120	307	1.147	973	1.761	296	520	1.241
2023	**gesamt**	**2.426**	**2.633**	**365**	**1.434**	**1.199**	**2.166**	**333**	**615**	**1.551**
	Straftaten gegen das Leben	10	10	2	5	5	15	5	6	9
	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	202	232	5	200	32	202	10	22	180
	Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	2.214	2.391	358	1.229	1.162	1.967	320	589	1.378
2024	**gesamt**	**2.772**	**3.015**	**468**	**1.641**	**1.374**	**2.455**	**398**	**675**	**1.780**
	Straftaten gegen das Leben	8	12	8	6	6	10	4	4	6
	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	212	226	5	185	41	192	8	14	178
	Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	2.552	2.777	455	1.450	1.327	2.264	388	661	1.603
2025	**gesamt**	**2.895**	**3.158**	**497**	**1.722**	**1.436**	**2.524**	**414**	**727**	**1.797**
	Straftaten gegen das Leben	13	15	3	7	8	12	2	5	7
	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	178	189	7	166	23	167	13	8	159
	Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	2.704	2.954	487	1.549	1.405	2.364	401	714	1.650

Anmerkung. Ein Vergleich zwischen der Anzahl der Opfer und der Anzahl der tatverdächtigen Personen ist aufgrund der Echttatverdächtigenzählung nicht möglich.

Tabelle 5 – Opferzahlen Partnerschaftsgewalt und familiäre Gewalt im 5-Jahresvergleich unterteilt nach Polizeiinspektionen

Jahr	gesamt	PI Halle (Saale)	PI Magdeburg	PI Dessau-Roßlau	PI Stendal
Partnerschaftsgewalt					
2021	4.468	1.649	1.529	712	578
2022	5.031	1.824	1.810	805	592
2023	5.605	1.893	2.198	859	655
2024	5.720	1.892	2.108	1.012	708
2025	6.026	2.017	2.217	972	820
prozentualer Anteil an PG gesamt 2025		33,5 %	36,8 %	16,1 %	13,6 %
5-Jahresdifferenz	1.558	368	688	260	242
5-JD in %	34,9 %	22,3 %	45,0 %	36,5 %	41,9 %
familiäre Gewalt					
2021	2.216	807	729	342	338
2022	2.298	845	774	373	306
2023	2.633	886	993	436	318
2024	3.015	996	1.022	605	392
2025	3.157	1.074	1.123	577	383
prozentualer Anteil an FG gesamt 2025		34,0 %	35,6 %	18,3 %	12,1 %
5-Jahresdifferenz	941	267	394	235	45
5-JD in %	42,5 %	33,1 %	54,0 %	68,7 %	13,3 %

Anmerkung. Ein Vergleich der prozentualen Veränderungen zwischen den PIen ist aufgrund der unterschiedlich großen Opferzahlen nicht aussagekräftig.

Tabelle 6 – Opfer- und Tatverdächtigenanzahl der häuslichen Gewalt im 5-Jahresvergleich nach Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsanlass

Jahr	gesamt	Staatsangehörigkeit				Aufenthaltsanlass nicht deutscher Personen				
		deutsch	in %	nicht deutsch	in %	Asyl-bewerber	Flüchtling	Duldung	sonstige erlaubt	unerlaubt
Opfer										
2021	6.684	5.951	89,0 %	733	11,0 %	160	86	25	420	4
2022	7.329	6.341	86,5 %	988	13,5 %	138	51	44	494	6
2023	8.238	7.036	85,4 %	1.202	14,6 %	148	83	48	706	3
2024	8.735	7.380	84,5 %	1.355	15,5 %	233	299	162	501	7
2025	9.185	7.686	83,7 %	1.499	16,3 %	220	457	197	471	5
Prozentualer Anteil 2025						14,7 %	30,5 %	13,1 %	31,4 %	0,3 %
Tatverdächtige										
2021	5.209	4.473	85,9 %	736	14,1 %	140	60	56	472	8
2022	5.602	4.684	83,6 %	918	16,4 %	157	93	43	615	10
2023	6.081	5.076	83,5 %	1.005	16,5 %	221	247	174	352	11
2024	6.403	5.281	82,5 %	1.122	17,5 %	188	333	206	383	12
2025	6.672	5.455	81,8 %	1.217	18,2 %	224	488	51	438	16
Prozentualer Anteil 2025						18,4 %	40,1 %	4,2 %	36,0 %	1,3 %

Anmerkung. Ein Vergleich zwischen der Anzahl der Opfer und der Anzahl der tatverdächtigen Personen ist aufgrund der Echttatverdächtigenzählung nicht möglich.

Tabelle 7 – Opfer- und Tatverdächtigenanzahl der Partnerschaftsgewalt im 5-Jahresvergleich nach Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsanlass

Jahr	gesamt	Staatsangehörigkeit				Aufenthaltsanlass nicht deutscher Personen				
		deutsch	in %	nicht deutsch	in %	Asyl-bewerber	Flüchtling	Duldung	sonstige erlaubt	unerlaubt
Opfer										
2021	4.468	3.958	88,6 %	510	11,4 %	101	33	27	346	3
2022	5.031	4.353	86,5 %	678	13,5 %	86	40	31	519	2
2023	5.605	4.768	85,1 %	837	14,9 %	163	188	101	380	5
2024	5.720	4.833	84,5 %	887	15,5 %	145	271	130	333	4
2025	6.027	5.025	83,4 %	1.002	16,6 %	144	360	33	455	5
Prozentualer Anteil 2025						14,4 %	35,9 %	3,3 %	45,4 %	0,5 %
Tatverdächtige										
2021	3.544	3.008	84,9 %	536	15,1 %	29	25	16	152	2
2022	3.899	3.236	83,0 %	663	17,0 %	110	46	34	464	9
2023	4.150	3.428	82,6 %	722	17,4 %	163	164	131	255	9
2024	4.235	3.447	81,4 %	788	18,6 %	142	219	152	264	11
2025	4.450	3.568	80,2 %	882	19,8 %	173	317	41	337	14
Prozentualer Anteil 2025						19,6 %	35,9 %	4,6 %	38,2 %	1,6 %

Anmerkung. Ein Vergleich zwischen der Anzahl der Opfer und der Anzahl der tatverdächtigen Personen ist aufgrund der Echttatverdächtigenzählung nicht möglich.

Tabelle 8 – Opfer- und Tatverdächtigenanzahl der familiären Gewalt im 5-Jahresvergleich nach Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsanlass

Jahr	gesamt	Staatsangehörigkeit				Aufenthaltsanlass nicht deutscher Personen				
		deutsch	in %	nicht deutsch	in %	Asyl-bewerber	Flüchtling	Duldung	sonstige erlaubt	unerlaubt
Opfer										
2021	2.216	1.993	89,9 %	223	10,1 %	37	18	17	148	3
2022	2.298	1.988	86,5 %	310	13,5 %	62	43	17	187	1
2023	2.633	2.268	86,1 %	365	13,9 %	70	111	61	121	2
2024	3.015	2.547	84,5 %	468	15,5 %	75	186	67	138	1
2025	3.158	2.661	84,3 %	497	15,7 %	81	254	18	140	2
					Prozentualer Anteil 2025	16,3 %	51,1 %	3,6 %	28,2 %	0,4 %
Tatverdächtige										
2021	1.881	1.646	87,5 %	235	12,5 %	37	22	23	151	2
2022	1.916	1.611	84,1 %	305	15,9 %	56	49	11	186	3
2023	2.166	1.833	84,6 %	333	15,4 %	69	94	53	114	3
2024	2.455	2.057	83,8 %	398	16,2 %	54	141	66	136	1
2025	2.524	2.110	83,6 %	414	16,4 %	66	201	14	129	4
					Prozentualer Anteil 2025	15,9 %	48,6 %	3,4 %	31,2 %	1,0 %

Anmerkung. Ein Vergleich zwischen der Anzahl der Opfer und der Anzahl der tatverdächtigen Personen ist aufgrund der Echttatverdächtigenzählung nicht möglich.

Tabelle 9 – Opferzahlen Partnerschaftsgewalt Land Sachsen-Anhalt im 5-Jahresvergleich einschließlich der Opfer-TV-Beziehung für 2025

	5-Jahresvergleich					**2025 Partnerschaftsbeziehung Opfer/TV**			
	2021	**2022**	**2023**	**2024**	**2025**	**Ehe**	**eingetragene Partnerschaft**	**nichteheliche Lebens-gemeinschaft**	**ehemalige Partnerschaft**
gesamt	**4.468**	**5.031**	**5.605**	**5.720**	**6.027**	**1.199**	**11**	**1.933**	**2.884**
Straftaten gegen das Leben	**4**	**18**	**12**	**10**	**10**	**6**	**0**	**2**	**2**
sonstiger Mord	2	7	3	1	3 (VS 2)	2	0	0	1
Mord in Zusammenhang mit Sexualdelikten	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Totschlag	2	11	9	9	7 (VS 3)	4	0	2	1
minder schwerer Totschlag	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	**103**	**134**	**117**	**141**	**155**	**28**	**0**	**44**	**83**
Vergewaltigung/sexuelle Nötigung	61	90	80	93	90	17	0	26	47
sexueller Übergriff und Nötigung	24	24	19	26	37	8	0	10	19
sexuelle Belästigung	18	20	18	21	28	3	0	8	17
Zuhälterei	0	0	0	1	0	0	0	0	0

- Fortsetzung siehe nächste Seite -

Anmerkung. VS = Versuche.

Fortsetzung Tabelle 9	5-Jahresvergleich					2025 Partnerschaftsbeziehung Opfer/TV			
	2021	**2022**	**2023**	**2024**	**2025**	**Ehe**	**eingetragene Partnerschaft**	**nichteheliche Lebens-gemeinschaft**	**ehemalige Partnerschaft**
Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	**4.361**	**4.879**	**5.476**	**5.569**	**5.862**	**1.165**	**11**	**1.887**	**2.799**
Körperverletzung mit Todesfolge	0	0	0	0	0	0	0	0	0
gefährliche und schwere Körperverletzung	532	601	630	632	617	168	0	211	238
vorsätzlich einfache Körperverletzung	2.513	2.720	3.071	3.120	3.290	710	9	1.427	1.144
Entziehung Minderjähriger	21	27	38	25	25	6	0	1	18
Freiheitsberaubung/Nötigung/ Bedrohung	1.295	1.530	1.737	1.791	1.930	281	2	248	1.399
+ Freiheitsberaubung	52	61	44	56	54	11	1	23	19
+ Nötigung	103	103	133	115	119	16	0	18	85
+ Bedrohung	712	871	980	1.038	1.138	211	1	187	739
+ Nachstellung	428	495	580	582	619	43	0	20	556
Menschenhandel/Ausbeutung/ Freiheitsberaubung	0	1	0	1	0	0	0	0	0
+ Zwangsprostitution	0	1	0	1	0	0	0	0	0

Tabelle 10 – Opferzahlen familiäre Gewalt Land Sachsen-Anhalt im 5-Jahresvergleich einschließlich der Opfer-TV-Beziehung für 2025

	5-Jahresvergleich					2025 Beziehung Opfer-Tatverdächtige Person						
	2021	2022	2023	2024	2024	Kind	Enkel	Elternteil	Großelternteil	Geschwister	Schwiegereltern /-kinder	sonst. Angehörige
gesamt	**2.216**	**2.298**	**2.633**	**3.015**	**3.158**	**1.240**	**54**	**695**	**73**	**511**	**78**	**462**
Straftaten gegen das Leben	**11**	**4**	**10**	**12**	**15**	**9**	**0**	**4**	**0**	**0**	**1**	**1**
sonstiger Mord	0	0	2	1	2 (VS 2)	2	0	0	0	0	0	0
Mord in Zusammenhang mit Sexualdelikten	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Totschlag	10	4	8	11	13 (VS 9)	7	0	4	0	0	1	1
minder schwerer Totschlag	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
- Fortsetzung siehe nächste Seite -												

Anmerkung. VS = Versuche.

Fortsetzung Tabelle 10	5-Jahresvergleich					2025 Beziehung Opfer-Tatverdächtige Person						
	2021	**2022**	**2023**	**2024**	**2025**	**Kind**	**Enkel**	**Elternteil**	**Großelternteil**	**Geschwister**	**Schwiegereltern /-kinder**	**sonstige Angehörige**
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	**194**	**174**	**232**	**226**	**189**	**110**	**10**	**0**	**0**	**20**	**2**	**47**
Vergewaltigung/sexuelle Nötigung	15	7	13	23	16	6	0	0	0	3	0	7
sexueller Übergriff und Nötigung	6	4	12	8	10	3	0	0	0	3	1	3
sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen ab 14 Jahren	11	7	16	8	14	11	2	0	0	0	0	1
sexuelle Belästigung	12	15	21	17	22	14	0	0	0	2	1	5
sexueller Missbrauch von Kindern	143	135	165	168	120	71	8	0	0	11	0	30
sexueller Missbrauch von Jugendlichen	5	6	5	2	7	5	0	0	0	1	0	1
Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zuhälterei	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

- Fortsetzung siehe nächste Seite -

Fortsetzung Tabelle 10	5-Jahresvergleich					2025 Beziehung Opfer-Tatverdächtige Person						
	2021	**2022**	**2023**	**2024**	**2025**	**Kind**	**Enkel**	**Elternteil**	**Großelternteil**	**Geschwister**	**Schwiegereltern /-kinder**	**sonst. Angehörige**
Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	**2.011**	**2.120**	**2.391**	**2.777**	**2.954**	**1.121**	**44**	**691**	**73**	**491**	**75**	**414**
Körperverletzung mit Todesfolge	0	0	0	2	2	2	0	0	0	0	0	0
gefährliche und schwere Körperverletzung	257	214	266	280	316	98	1	73	7	42	8	42
+ Verstümmelung weiblicher Genitalien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Misshandlung Schutzbefohlener	184	170	203	223	231	208	7	3	1	0	0	12
+ Misshandlung Schutzbefohlener ab 14 Jahren	32	23	41	38	43	38	1	3	1	0	0	0
+ Misshandlung von Kindern	152	147	162	185	188	170	6	0	0	0	0	12
vorsätzlich einfache Körperverletzung	1.023	1.065	1.201	1.412	1.449	544	24	342	23	299	38	179
Entziehung Minderjähriger	27	24	26	34	29	27	1	1	0	0	0	0

- Fortsetzung siehe nächste Seite -

Fortsetzung Tabelle 10	5-Jahresvergleich					2025 Beziehung Opfer-Tatverdächtige Person						
	2021	2022	2023	2024	2025	Kind	Enkel	Elternteil	Großelternteil	Geschwister	Schwiegereltern /-kinder	sonst. Angehörige
Freiheitsberaubung/Nötigung/ Bedrohung	520	647	694	826	927	242	11	272	42	150	29	181
+ Freiheitsberaubung	21	30	24	25	21	10	2	7	0	1	0	1
+ Nötigung	60	58	38	51	52	10	2	15	2	6	2	15
+ Bedrohung	395	525	582	693	793	189	6	247	38	134	25	154
+ Nachstellung	41	33	46	56	58	30	1	3	2	9	2	11
+ Zwangsheirat	3	1	4	1	3	3	0	0	0	0	0	0
Menschenhandel/Ausbeutung/ Freiheitsberaubung	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
+ Zwangsprostitution	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tabelle 11 – Opfer- und Tatverdächtigenanzahl der Partnerschaftsgewalt im 5-Jahresvergleich zu Einfluss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten

Jahr	gesamt	stand unter Einfluss von					
		Alkohol	Alkohol in %	BtM	BtM in %	Medikamenten	Medikamente in %
Opfer							
2021	4.468	10	0,2 %	3	0,1 %	1	0,0 %
2022	5.031	11	0,2 %	2	0,0 %	1	0,0 %
2023	5.605	9	0,2 %	1	0,0 %	0	0,0 %
2024	5.720	96	1,7 %	9	0,2 %	0	0,0 %
2025	6.027	301	5,0 %	31	0,5 %	3	0,0 %
Tatverdächtige							
2021	3.544	940	26,5 %	443	12,5 %		
2022	3.899	1.023	26,2 %	473	12,1 %		
2023	4.150	1.195	28,8 %	527	12,7 %		
2024	4.235	1.271	30,0 %	862	20,4 %		
2025	4.450	1.430	32,1 %	881	19,8 %		

Anmerkung. Ein Vergleich zwischen der Anzahl der Opfer und der Anzahl der tatverdächtigen Personen ist aufgrund der Echttatverdächtigenzählung nicht möglich.

Tabelle 12 – Opfer- und Tatverdächtigenanzahl der familiären Gewalt im 5-Jahresvergleich zu Einfluss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten

Jahr	gesamt	stand unter Einfluss von					
		Alkohol	Alkohol in %	BtM	BtM in %	Medikamenten	Medikamente in %
Opfer							
2021	2.216	6	0,3 %	1	0,0 %	0	0,0 %
2022	2.298	5	0,2 %	0	0,0 %	0	0,0 %
2023	2.633	1	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
2024	3.015	30	1,0 %	5	0,2 %	0	0,0 %
2025	3.158	71	2,2 %	13	0,4 %	1	0,0 %
Tatverdächtige							
2021	1.881	334	17,8 %	195	10,4 %		
2022	1.916	356	18,6 %	216	11,3 %		
2023	2.166	397	18,3 %	210	9,7 %		
2024	2.455	546	22,2 %	383	15,6 %		
2025	2.524	491	19,5 %	351	13,9 %		

Anmerkung. Ein Vergleich zwischen der Anzahl der Opfer und der Anzahl der tatverdächtigen Personen ist aufgrund der Echttatverdächtigenzählung nicht möglich.

Tabelle 13 – Anteil hilfloser Personen an der Opferanzahl in der Partnerschaftsgewalt im 5-Jahresvergleich

Jahr	gesamt	Behinderung		Gebrechlichkeit		sonstige hilflose Personen	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2021	4.468	10	0,2 %	4	0,1 %	0	0,0 %
2022	5.031	3	0,1 %	5	0,1 %	0	0,0 %
2023	5.605	3	0,1 %	6	0,1 %	0	0,0 %
2024	5.720	8	0,1 %	5	0,1 %	0	0,0 %
2025	6.027	8	0,1 %	7	0,1 %	0	0,0 %

Tabelle 14 – Anteil hilfloser Personen an der Opferanzahl in der familiären Gewalt im 5-Jahres-Vergleich

Jahr	gesamt	Behinderung		Gebrechlichkeit		sonstige hilflose Personen	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2021	2.216	14	0,6 %	21	0,9 %	0	0,0 %
2022	2.298	18	0,8 %	11	0,5 %	0	0,0 %
2023	2.633	8	0,3 %	18	0,7 %	0	0,0 %
2024	3.015	24	0,8 %	19	0,6 %	0	0,0 %
2025	3.158	21	0,7 %	20	0,6 %	0	0,0 %

Tabelle 15 – Opferanzahl in der Partnerschaftsgewalt nach Verletzungsfolgen im 5-Jahresvergleich

Jahr	gesamt	tödlich		schwer		leicht		keine		unbekannt	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2021	4.468	0	0,0 %	18	0,4 %	2.180	48,8 %	1.959	43,8 %	311	7,0 %
2022	5.031	7	0,1 %	24	0,5 %	2.499	49,7 %	2.097	41,7 %	404	8,0 %
2023	5.605	4	0,1 %	13	0,2 %	3.141	56,0 %	1.982	35,4 %	465	8,3 %
2024	5.720	1	0,0 %	24	0,4 %	3.212	56,2 %	767	13,4 %	1.716	30,0 %
2025	6.027	5	0,1 %	32	0,5 %	3.406	56,5 %	703	11,7 %	137	2,3 %

Tabelle 16 – Opferanzahl in der familiären Gewalt nach Verletzungsfolgen im 5-Jahresvergleich

Jahr	gesamt	tödlich		schwer		leicht		keine		unbekannt	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2021	2.216	2	0,1 %	19	0,9 %	896	40,4 %	1.090	49,2 %	209	9,4 %
2022	2.298	3	0,1 %	25	1,1 %	948	41,3 %	1.096	47,7 %	226	9,8 %
2023	2.633	6	0,2 %	16	0,6 %	1.246	47,3 %	1.053	40,0 %	312	11,8 %
2024	3.015	7	0,2 %	26	0,9 %	1.459	48,4 %	536	17,8 %	987	32,7 %
2025	3.158	6	0,2 %	29	0,9 %	1.603	50,8 %	523	16,6 %	137	4,3 %

Tabelle 17 – Tatverdächtige der Partnerschaftsgewalt in der Deliktgruppe Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170 StGB

Jahr	gesamt-anzahl Opfer PG	Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170 StGB		Geschlecht		Alter zur Tatzeit			Staatsange-hörigkeit		Schusswaffe	
		Anzahl	in %	männlich	weiblich	< 18 Jahre	18 bis 20 Jahre	> 20 Jahre	Anzahl deut. TV	Anzahl nicht-deut. TV	gedroht	geschos-sen
2021	3.544	**82**	2,3 %	80	2	0	1	81	80	2	0	0
2022	3.899	**85**	2,2 %	83	2	0	0	85	76	9	0	0
2023	4.150	**99**	2,4 %	93	6	0	0	99	96	3	0	0
2024	4.235	**88**	2,1 %	81	7	0	0	88	85	3	0	0
2025	4.450	**97**	2,2 %	86	11	0	0	97	94	3	0	0

Tabelle 18 – Tatverdächtige der Partnerschaftsgewalt in der Deliktgruppe Straftaten nach § 4 Gewaltschutzgesetz

Jahr	gesamt-anzahl Opfer PG	Straftaten nach § 4 Gewaltschutz-gesetz		Geschlecht		Alter zur Tatzeit			Staatsange-hörigkeit		Schusswaffe	
		Anzahl	in %	männlich	weiblich	< 18 Jahre	18 bis 20 Jahre	> 20 Jahre	Anzahl deut. TV	Anzahl nicht-deut. TV	gedroht	geschos-sen
2021	3.544	**128**	3,6 %	122	6	0	4	124	110	18	0	0
2022	3.899	**109**	2,8 %	98	11	1	3	105	90	19	0	0
2023	4.150	**141**	3,4 %	130	11	0	1	140	116	25	0	0
2024	4.235	**125**	3,0 %	112	13	1	1	123	111	14	0	0
2025	4.450	**149**	3,3 %	138	11	0	3	146	128	21	0	0